

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Samstag.

Bezugspreis mit Postverendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die vierspaltige Petitzelle oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir entsprechenden Nachlaß. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 18.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 4. Mai 1912.

27. Jahrg.

Ämtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Verhandlungsschrift

über die Sitzung des Gemeinderates, abgehalten am 23. April 1912 im Gemeinderatsaale zu Waidhofen a. d. Ybbs.

Gegenwärtige:

Der Vorsitzende: Bürgermeister-Stellvertreter Adam Zeitlinger.

Die Herren Stadträte: Dr. Theodor Freiherr von Plenker, kais. Rat Moriz Paul, Johann Gartner, Anton Freiherr von Henneberg.

Die Herren Gemeinderäte: Michael Pokerschnigg, Franz Steinmaßl, Matthias Brantner, Franz Aichernigg, Dr. Georg Rieglhofer, Josef Waas, Franz Bartenstein, Julius Ortner, Josef Melzer, Josef Hierhammer, Alois Hoppe, Karl Hannaberg, Franz Schröckensuchs, Direktor Hugo Scherbaum.

Entschuldigt sind die Herren Gemeinderäte Johann Dobrowsky, Anton Schrey und Dr. Otto Brestel.

Beurlaubt ist Bürgermeister Dr. Josef Karl Steindl.

Der Vorsitzende Bürgermeister-Stellvertreter Adam Zeitlinger stellt die Beschlussfähigkeit bei Anwesenheit von 19 Gemeinderatsmitgliedern fest und eröffnet die Sitzung am 3 Uhr 15 Min.

Tagesordnung:

1. Die Verhandlungsschrift der Sitzung vom 22. März 1912 ist aufgelegt und da keine Einwendung dagegen erhoben wird, für genehmigt erklärt.

2. Mitteilungen des Vorsitzenden:

- Beurlaubung des Herrn Bürgermeisters Dr. Josef Karl Steindl auf die Dauer von 3 Wochen;
- Herr Altbürgermeister Baron Dr. von Plenker widmete dem Gemeinderate eine von ihm verfasste Darstellung, welche die Geschichte der Stadtgemeinde seit 42 Jahren zum Inhalte hat. Die Schrift ist betitelt:

„Zweiundvierzig Jahre autonome Gemeindeverwaltung der Statutarstadt Waidhofen a. d. Ybbs von 1869 bis 1911.“ Beiträge zu einer künftigen

Geschichte der Stadt von Dr. Freiherrn von Plenker.

Der Vorsitzende spricht Herrn Baron Dr. v. Plenker für diese großzügige, für Waidhofen so hochinteressante Arbeit den wärmsten Dank aus. Diese Mitteilung wird mit allseitigem Beifalle vom Gemeinderate zur Kenntnis genommen, der sich zum Zeichen des Dankes von seinen Sigen erhebt.

3. Mitteilung der Einläufe:

- Dankschreiben des Bürgermeisters Dr. Josef Karl Steindl für das ihm vom Gemeinderate anlässlich des Ablebens seiner Schwiegermutter der Frau Cäcilia Wolfgang ausgesprochene Beileid;
- Zuschrift des k. k. n.-ö. Landesrates des Inhaltes, daß die vom Deutschen Volksverein vorgelegte Beschwerdeschrift gegen einzelne Mitglieder des Lehrkörpers der Landesoberrealschule dem n.-ö. Landesauschusse als dem Erhalter der Schule zur weiteren Amtshandlung vorgelegt wurde;
- Gemeinderat Dr. Brestel sucht um einen 6 wöchentlichen Urlaub an, wird einstimmig genehmigt.

Anträge des Stadtrates:

4. Wahl von 2 Mitgliedern in die Pferdeklassifikations-Kommission. Die schriftliche Abstimmung ergibt bei Abgabe von 19 Stimmzetteln: Herr Matthias Brantner 17 Stimmen, Herr Franz Bartenstein 18 Stimmen, Herr Josef Hierhammer 2 Stimmen.

5. Ansuchen des Verschönerungsvereines um Genehmigung der Herstellung eines Weges zur oberen Buchenbergkapelle. Der Berichterstatter Stadtrat Dr. v. Plenker befürwortet dieses Ansuchen wärmstens; es wird einstimmig genehmigt.

Anträge des Finanzausschusses:

6. Genehmigung der Rechnung pro 1911 über den Gemeindehaushalt, das Krankenhaus, das Bürgerhospital, die Bürgerhospitalkirche, die Franziskuskirche, den Friedhof und die von der Stadtgemeinde verwalteten Fonds und Stiftungen.

Der städtische Buchhalter Ludwig Heckerle bringt die Abrechnungen zum Vortrage.

Die Gesamtbewegung in allen Verrechnungszweigen bezieht sich laut Kassa-Hauptjournal des Oberkammer-

amtes im Empfange mit K 1,022.320.30
die Ausgaben mit „ 992.721.93

der gemeinschaftliche Kassarest auf K 29.598.37
Das Verwaltungsjahr 1911 hat somit eine Kassabewegung von K 2,015.042.23, also um K 65.618.48 mehr als im Vorjahre zur Verzeichnung.

Rechnungsabluß und Vermögensbilanz des Gemeindehaushaltes.

Laut Rechnungsabluß beträgt die Vorschreibung der ordentlichen Empfänge K 228.180.79
der außerordentlichen Empfänge „ 3.553.42
der durchlaufenden Gebahrung „ 121.499.95
und anfänglichen Empfangsrückstände „ 16.518.63
zusammen Gesamtvorschreibung der Empfänge K 369.752.79

Bar eingegangen sind hievon:

an ordentlichen Empfängen K 227.998.67
an außerordentlichen Empfängen „ 3.553.42
an durchlaufenden Empfängen „ 122.453.31
K 354.005.40

Der Aktiorückstand per K 15.747.39 ist auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Vorschreibung der Ausgaben beträgt:

bei der ordentlichen Ausgabe K 194.671.69
der außerordentlichen Ausgabe „ 22.355.70
der durchlaufenden Gebahrung „ 121.499.95
und die anfänglichen Ausgaberrückstände u. zwar die zu tilgende Gemeinde- u. Wasserleitungsschuld und die Rückstände der durchlaufenden Gebahrung per „ 834.837.39
die Gesamtvorschreibung der Ausgaben K 1,173.364.73

Laut Kassabuch beziffern sich die ordentlichen Ausgaben mit K 206.210.29
die außerordentlichen Ausgaben „ 22.355.70
die durchlaufenden Ausgaben „ 121.730.46
Zusammen K 350.296.45

somit im Rückstand verbliebene Ausgabevorschreibung K 823.068.28

welcher gleichfalls auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Bei der Kassagebarung mit den baren Ein-

Die niederösterreichischen Landesmittelschulen.

Von M. L.

Die Waidhofener Vorkommission, welche der öffentlichen Meinung einen tiefen Einblick in das innere Leben der hiesigen Landesoberrealschule verschaffen, lassen es als höchst zeitgemäß erscheinen, einige Verhältnisse an den niederösterreichischen Landesmittelschulen überhaupt etwas näher zu beleuchten und die „beste Verwaltung Europas“ in einem Teilgebiete der christlichsozialen Domäne zu charakterisieren.

Zur Zeit, als in Niederösterreich noch die Liberalen am Ruder waren, wurde von allen Seiten, sowohl von den Liberalen wie von den Christlichsozialen, die Forderung nach Verstaatlichung der Landesmittelschulen erhoben. Seit Dr. G e s m a n n im Jahre 1896 im niederösterreichischen Landesauschusse das Schulreferat übernahm, verstimmt der Ruf nach Verstaatlichung dieser Anstalten fast ganz, das Land Niederösterreich errichtete im Gegenteil eine neue Mittelschule in Klosterneuburg und ergänzte die beiden unvollständigen Anstalten in Waidhofen an der Ybbs und Waidhofen an der Thaya zu Landesoberrealschulen. Dr. G e s m a n n s Plan ging dahin, die Landesmittelschulen zu Truzburgern herzurichten für die politische Eroberung der größeren niederösterreichischen Landstädte, deren Bürgerschaft sich der christlichsozialen Heilslehre gegenüber weniger zugänglich erwies als Wien und die Bauernschaft des Landes. Zunächst galt es nun, diese Truzburgern mit der geeigneten Mannschaft zu versorgen. Dr. G e s m a n n arbeitete in seiner Art, gewalttätig und rücksichtslos. In verhältnismäßig kurzer Zeit war das Ziel erreicht. In allen Landstädten Niederösterreichs, in welchen sich Landesmittelschulen befinden, sind die lesteren

Agitationsherde der christlichsozialen Propaganda; Direktoren oder Professoren dieser Anstalten, in Waidhofen an der Ybbs gar der Schuldienner, stehen an der Spitze der Parteivereine! Beim vorjährigen niederösterreichischen Katholikentag in Wien-Neustadt, dessen hochpolitischer Charakter trotz aller Widerrede nicht bestritten werden kann, war das Schulgebäude des Landeslehrerseminars, und zwar nicht etwa in der Ferienzeit, sondern inmitten des Schuljahres Hauptquartier der ganzen Veranstaltung, das Orchester der Anfallszöglinge war bei einer Festversammlung zu einer Produktion aufgeboten.

Es soll nun durch Anführung einiger Daten gezeigt werden, auf welche Weise Dr. G e s m a n n die angeordnete Aktion durchführte. Vor allem andern mußten die Anstalten eine verlässliche Leitung erhalten. Einzelne der älteren Direktoren, die sich noch halten wollten, schwenkten ohne Scham und Scheu in die neue Bahn ein, andere wurden verdrängt, einzelne Vakanzten ergaben sich von selbst, so daß dormalen allen Landesmittelschulen, eine einzige ausgenommen, Direktoren vorstehen, die als erprobte Parteimänner gelten können. Um die Anstellung der neuen Leiter ohne viel Federlesen vollziehen zu können, wurde keine der zu besetzenden Stellen ausgeschrieben. Es hätten sich im Falle der Ausschreibung ja ältere, verdiente, befähigte und geeignete Bewerber melden können, deren Zurücksetzung in der Öffentlichkeit Aufsehen erregt haben würde; durch die Nichtausschreibung der Stellen waren gefährliche Konkurrenten im vornhinein ausgeschlossen.

Die erledigten Posten wurden dann in kurzem Wege jungen Lehrpersonen verliehen, die es verstanden hatten, rechtzeitig dem allmächtigen Schulreferenten ihre besondere Eignung für eine Leiterstelle nachzuweisen. Daß es sich da nicht um hervorragende pädagogische Eigenschaften handelte, sondern vielmehr um die Bereitwilligkeit, auf dem Felde der politischen Agitation erfolgreich zu wirken, ist selbstverständlich.

Während an den Staatsmittelschulen nur ganz ausnahmsweise vor dem fünfzehnten Dienstjahre ein Professor einen Direktorposten erlangt — meist findet eine solche Beförderung erst nach zwanzig und mehr Dienstjahren statt — sind von Dr. G e s m a n n, abgesehen von 2 Ernennungen, darunter die des Ueberläufers Dr. v. Muth, nur jüngere Professoren mit weniger als zehn Dienstjahren, also vor Erlangung der zweiten Quinquennalzulage, zu Direktoren ernannt worden, und zwar zwei mit neun Jahren, fünf mit acht, zwei mit sieben, zwei mit sechs, einer sogar mit fünf Dienstjahren. Jeder dieser Ernennungsakte hätte, wenn er an einer Staatsanstalt vorgekommen wäre, ohne Zweifel heftige öffentliche Rekrimationen zur Folge gehabt.

Der Abgeordnete Miklas — nebenbei erwähnt, einer der Landesmittelschuldirektoren, deren Ernennung im vorstehenden gekennzeichnet wurde — sprach in der letzten Session des niederösterreichischen Landtages, als von einer Seite das Protektionswesen bei den Anstellungen an den Landesmittelschulen kritisiert wurde, ganz ungehört den Satz aus, daß die Christlichsozialen ceteris paribus allerdings bei Ernennungen die Parteigenossen vorziehen! Ob im Hinblick auf den Vorgang bei den Anstellungen der Direktoren an den Landesmittelschulen, ob im Hinblick auf das Lebensalter und die Dienstzeit dieser Protektionsdirektoren noch von der Anwendung der Formel „ceteris paribus“ gesprochen werden kann, überlassen wir dem Urteile der unbefangenen Leser; wir glauben jedoch, daß bei Bestellung von Lehrpersonen an Schulanstalten, die von öffentlichen Mitteln erhalten werden, ausschließlich die entsprechenden Qualifikationen, zu welchen die politische Parteistellung des Bewerbers entschieden nicht gehört, maßgebend sein sollte! Daß man letztere als ausschlaggebend in die Waagschale fallen läßt, ist vom ethischen Standpunkte tief bedauerlich; daß man diese Praxis auch öffentlich einbekennt, gehört zu den Errungenschaften der neuesten

nahmen per	K 354.005.40
und den baren Ausgaben pro	" 350.296.45
verbleibt mit 31. Dezember 1911 ein Kassa-	
rest von	3.708.95
infolge höherer Dotierung aus dem Reingewinn des Elek-	
trizitätswerkes. Im Voranschlage vorgesehen mit	
K 9.185.38 gegen die tatsächliche Zuweisung von	
K 19.000.—	
Gegenüber dem Voranschlage pro 1911 mit	
dem Betrage von	K 339.208.88
und dem tatsächlichen Ergebnisse dieses	
Jahres	350.296.45
eine Mehrausgabe von	K 11.087.57
die Mehreinnahmen	14.796.52
daher ein Kassa rest von	K 3.708.95
Von den Mehreinnahmen der ordentlichen	
Gebarung per	" 44.219.79
ab die Mehrausgaben der ordentliche Ge-	
barung per	" 26.431.41
somit ein ordentlicher Gebarungsüberschuß	
von	K 17.788.38
Außerordentliche Ausgaben:	
Ankauf des Haas-Stadels	K 2.100.70
Ankauf des Pänkbauer-Stadels	" 2.060.—
Gebühr für den Grundkauf vom	
Bürgerhospital	500.—
Ankauf von Fahnenstoffen	" 162.—
Für einen Aktenkasten	" 196.—
Bau der Wasserleitung Kranken-	
haus-Schwenk	" 2.426.16
Bau der Wasserleitung Wiener-	
straße-Brandstetter-Hinterberg-	
gasse	" 4.568.11
Neuvermessungsarbeiten	" 90.08
M. v. Bukovics Rechnung Via-	
duktgasse	" 67.50
M. v. Bukovics Rechnung	
Schwarzbachsteg	" 200.—
Bezirksstraßenaußschuß-Restzah-	
lung für die Pflasterung der	
Weyrerstraße	" 1.000.—
M. v. Bukovics Rechnung	
Schwarzbachkanal	" 798.10
Plenkerbrunnen Rechnung Do-	
brovsky	" 308.80
Deckung des Kassadefizits ex	
1910	" 7.878.25
	K 22.355.70

Im Voranschlage vorgesehen mit K 4.000.—
 Beitragleistungen für den Bau
 der Wasserleitungen Schwenk,
 Brandstetter 3.553.42 K 7.553.42
 Somit nicht veranschlagte Mehrausgaben von K 14.802.28

Durchlaufende Gebarung:
 Mehreinnahmen durch die Rückzahlung von
 Gehalts- und sonstigen Vorschüssen K 722.85

Zeit, in welcher die christlichsoziale Moral unser öffent-
 liches Leben durchdringt. Da klingen die schönen Worte:
 „Die Schule soll ein Heiligtum sein, aus welchem die
 ungebildeten Gäste Politik und Protektion hinausge-
 wiesen werden sollen.“ Worte, welche der neue Landes-
 chef der Bukowina vor kurzem bei einem festlichen An-
 laße sprach, ja ganz anachronistisch!

Nicht die Parteistellung der Bewerber, wohl aber
 die Landeszugehörigkeit derselben könnte mit einiger Be-
 rechtigung bei Besetzung von Lehrstellen an Landes-
 anstalten ceteris paribus Berücksichtigung finden. An den
 niederösterreichischen Landesanstalten wird wohl eine
 Landeszugehörigkeit besonders begünstigt, das ist aber
 nicht die niederösterreichische, sondern die tirol-
 vorarlbergische. Diesen kleinen Ländern entstammende Lehr-
 personen finden sich auffällig viele im Status der Direk-
 toren und Professoren unserer niederösterreichischen Schul-
 anstalten; ein besonderer Zufall ist es, daß die Direktoren
 von drei Landesrealschulen Tiroler, beziehungsweise Vor-
 arlberger sind! Die Parteifarbe aller dieser Tiroler und
 Vorarlberger wird leicht zu erraten sein.

Berechtigte Kritik verdient weiter der häufige Wechsel,
 welcher in den Leiterposten der Landesmittelschulen und
 Lehrerbildungsanstalten, die in diesen Belangen als zu-
 sammengehörig zu betrachten sind, unter der christlich-
 sozialen Aera stattgefunden hat. Persönliche und politische
 Momente gaben Anlaß zu teils begehrten, teils gegen den
 Willen der Betroffenen durchgeführten Versetzungen von
 Direktoren der in Rede stehenden Anstalten. Die in Rück-
 sicht auf das Interesse des Unterrichts und der Erziehung
 möglichst zu wahrende Stabilität in der Leitung einer
 Anstalt mußte durch solche Maßregeln schweren Schaden
 leiden. In den letzten zwölf Jahren haben fünf dieser
 Direktoren ihren Dienstposten gewechselt, der derzeitige
 Direktor des Lehrerseminars in Wiener-Neustadt, Benesch,
 hat innerhalb von elf Dienstjahren gar fünf Versetzungen
 als Lehrer und Direktor erfahren und hat jetzt den
 dritten Direktorposten inne!

Eine besondere Erwähnung verdient noch der Vor-
 gang bei der Ernennung des gegenwärtigen Direktors
 Dr. Pußer an der Realschule in Waiddorf an der Ybbs.
 Demselben, sehr beliebten, liberal gesinnten früheren Direk-
 tor dieser Anstalt wurde am Ende des Schuljahres 1908/09
 ohne sein vorheriges Ansuchen ein halbjähriger

Summarium:

Gegen den Voranschlag ist somit eine Mehr-	
einnahme in der ordentlichen Gebarung	
von	K 17.788.38
in der durchlaufenden Gebarung eine solche	
von	" 722.85
Zusammen Mehreinnahmen	K 18.511.23
abzüglich der Ueberschreitung in der außer-	
ordentlichen Gebarung von	" 14.802.28
somit mit Ende des Jahres ein Kassa rest	K 3.708.95
Abrechnung über den Bau des Kaiser Franz	
Josef I. Jubiläumskrankenhaus, 1908—	
1911.	

Einnahmen inkl. der aufgenommenen Darlehen:

Kassa rest mit 1. Jänner 1908	K 24.006.92
Zinsen der Sparkasseneinlagen	" 2.145.58
Diverse Spenden	" 25.577.45
Beiträge und Widmungen	" 120.525.45
Aus dem Schlachthausbauфонд	" 60.812.40
Verschiedene Einnahmen	" 100.64
Sandgewinnung und Verkauf	" 1.881.37
Schotterverkauf	" 163.—
Das im Jahre 1910 aufgenommene Dar-	
lehen	K 176.000.—
Das im Jahre 1911 aufge-	
nommene Nachtrags-Dar-	
lehen	" 40.000.—
Summe	" 451.212.81

Ausgaben:

Für Bauarbeiten	K 307.236.02
Inneneinrichtung	" 82.511.18
Allgemeine Spesen	" 39.122.71
Zusammen	K 428.869.91
es verbleibt somit ein Rest von	K 22.342.90
welcher in die Sparkasse eingelegt wurde und als Be-	
triebsfond verwendet werden soll. Verrechnet erscheint	
dieser Betrag unter den diversen Fond. (Krankenhaus-	
baufond.)	

Allgemeines öffentliches Krankenhaus.

Die laufenden Einnahmen d. Krankenhauses K 41.437.08
" " Ausgaben " " " 60.169.24
somit an Mehrausgaben K 18.732.16
statt der veranschlagten Verzinsung und
Tilgung der Darlehensschuld durch die Stadt-
gemeinde wurde von dieser das Betriebs-
defizit gedeckt mit K 5.185.85
mit Ende 1911 verbleibt somit ein Kassa-
abgang von K 13.546.31
welcher einstweilen aus den laufenden Geldbeständen ge-
deckt wird.

Gegenüber dem Kassaabgange von K 13.546.31 hat
 das Krankenhaus für aufgelaufene Verpflegskosten incl.
 des Vorjahres einen Aktiurrückstand von K 22.694.21 zu
 verzeichnen.

Urlaub „gewährt“. Noch vor Ablauf diesesurlaubes,
 nämlich schon bei Beginn des Schuljahres 1909/10, er-
 hielt die Schule den neuen Direktor in der Person des
 Dr. Pußer. Dieser sonst nicht übliche Vorgang, eine
 Stelle definitiv zu besetzen, solange der bisherige Inhaber
 derselben noch beurlaubt ist, kann nur darin seinen Grund
 haben, daß der Anwärter auf diese Stelle es sehr eilig
 hatte, seinen Lohn für eifrige Dienstleistung auf dem Ge-
 biete der Parteipolitik einzuheimsen.

Die Lehrpersonen an den Staatsmittelschulen tun
 sich in der Politik aktiv ganz wenig hervor, auch die
 Professoren der Landesmittelschulen hielten sich früher zu-
 meist von der Politik ferne. Die von Dr. Geßmann an
 den Landesmittelschulen ernannten Lehrkräfte sind aber in
 der Regel ausgesprochene Parteimänner — einige Jahre
 konnte wegen Lehrermangels die Forderung der Partei-
 zugehörigkeit bei Ernennungen nicht erhoben werden —
 viele derselben sind eifrige Agitatoren, von Leidenschaft
 und Fanatismus erfüllt.

Es darf sich niemand darüber wundern, wenn die
 Parteisucht auch in die Schülerschaft dringt. Man kann
 behaupten, daß von klerikaler Seite die Politik in die
 Schule hineingetragen wird. Erfreulicherweise leistet die
 Mehrzahl der Schüler der Ausbreitung des jesuitischen
 Geistes größeren Widerstand, als die Streiter für Rück-
 schritt erwartet haben. Aus der ganzen Situation ent-
 stehen aber peinliche Anstimmigkeiten in den Schulen.
 Die Schüler klagen vielfach über Mangel an Objektivität
 der Lehrer, freibeitlich gesinnte Eltern von Schülern an
 den Landesmittelschulen befinden sich in beständiger Sorge
 um das Fortkommen ihrer Söhne und wagen nicht, ihre
 politische Gesinnung zu betätigen, kurz, es bilden sich
 nach und nach unhaltbare Zustände heraus, denen nur
 dadurch abgeholfen werden kann, wenn so bald wie mög-
 lich eine Verstaatlichung der niederösterreichischen Landes-
 mittelschulen zur Durchführung gelangt.

Ermittlung des Betriebsdefizites.

Ausgaben:

Verwaltungsauslagen	K 11.190.23
Krankenverpflegkosten	" 33.375.23
Inventarhaltung	" 2.297.92
Gebäudeauslagen	" 1.153.17
Gartenauslagen	" 354.69
Verschiedene Auslagen	" 849.38
Beerdigungskosten	" 642.—
Tilgung und Verzinsung der	
Bauschuld	" 7.745.20
Neuanschaffungen	" 1.980.25
Zusammen	K 59.588.07

Einnahmen:

An Verpflegskosten sind im Jahre 1911 aufgelaufen:	
102 Tage I. Klasse à K 10.— K 1.020.—	
17.504 " III. " " " 2.50 " 43.760.—	
3.304 " III. " " " 1.70 " 5.616.80	
116 " III. " " " 1.20 " 139.20	
Zusammen	K 50.536.—
Rückersätze u. sonst. Einnahmen „ 444.71	
Zusammen	K 50.980.71
ist somit für das Jahr 1911 ein Abgang von K 8.607.36	
Betriebsdefizit	K 8.607.36

Mit 1. Jänner 1911 wurde vom alten Kranken-
 haufe ein Kassa rest von K 3.421.51 über-
 nommen und wird dieser Betrag von dem
 ersijährigen Defizit in Abzug gebracht K 3.421.51
 Den Rest des Betriebsdefizites deckt die
 Stadtgemeinde mit dem Betrage von K 5.185.85
 Im Voranschlage der Stadtgemeinde per 1911 war
 zur Tilgung und Verzinsung der aufgenommenen Darlehen
 der Betrag von K 8.780.—
 vorgesehen.

Die Zahl der behandelten Kranken per 1911 ist 814.
 Zahl der Krankheitstage 21.026.
 Durchschnittliche Verpflegsdauer eines Patienten
 26 Tage.
 Derzeitiger Belegraum 60 Betten.
 Die durchschnittlichen Verpflegskosten sind pro Kopf
 und Tag K 2.83.4.

Vermögens-Bilanz.

Gebäude, Wert, Inneneinrichtung, Garten-	
anlage und Hof	K 428.869.91
Hierzu Wert des alten In-	
ventars usw.	" 3.503.60
Zusammen	K 432.373.51
Verpflegkostenrückstände	" 22.298.61
Rückersätze für Beerdigungen	" 395.60
Summa der Aktiva	" 455.067.72

Passiva.

Darlehensschuld an die Sparkasse der Stadt	
Waiddorf an der Ybbs K 215.120.—	
Guthaben der Stadtgemeinde " 5.185.85	
Kassaabgang mit Ende 1911 " 13.546.31	
Summa der Passiva	K 233.852.16
sohin Vermögensstand Ende 1911 K 221.215.56	

Da die neue Verpflegskostengebühr per K 2.50 erst
 mit 1. März zur Verschreibung gelangte, ergibt dies für
 das Jahr 1911 einen Ausfall von K 2.794.— und zwar
 116 Tage à K 1.30 und 3304 Tage à K 0.80.

Bürgerhospital.

Die Empfänge betragen	K 21.458.15
Die Ausgaben betragen	" 20.270.06
somit ein Kassa stand	" 1.188.09
Die Summe der Verpflegstage der Pfründner be-	
trägt 4349 Tage mit den durchschnittlichen Kosten von	
K 0.96 pro Kopf und Tag gegen K 1.09 im Vorjahre.	
Laut Vermögensbilanz beträgt die Aktiva K 174.604.87	
Passiva keine	" —
gegenüber dem Vorjahre mit	K 162.398.—
somit eine Vermögensvermehrung	K 12.206.87
welche sich aus dem Grundverkauf an die Stadtgemeinde	
per K 12.000.— und der Verminderung in den Verwal-	
tungsauslagen ergibt.	

Bürgerhospitalskirche.

Die Empfänge betragen	K 1.326.81
Die Ausgaben betragen	" 1.336.04
mithin ein Kassaabgang von	K 9.23
infolge Mehrauslagen für die kirchlichen Erfordernisse.	
Der Vermögensstand beziffert sich auf	K 24.328.92
gegenüber dem im Vorjahre mit	" 23.731.46
sohin ein Vermögenszuwachs von	K 497.46
durch Zuwendung einer Messenstiftung der verstorbenen	
Frau Aloisia Bauer per K 400.—. Der vorjährige Kassa-	
abgang per K 183.99 wurde teilweise aus der laufenden	
Gebarung gedeckt.	

Günthersche Priesterstiftung.

Mit dem Stande vom 1. Jänner 1911 per K 19.945.33	
zuzüglich der Zinsen per 1911	" 776.60
Vermögensstand Ende 1911	K 20.721.93
Die Zinsen werden alljährlich dem Kapitale	
zugeschlagen, somit ein Vermögenszuwachs	
von	" 776.60

St. Franziskuskirche.

Die Empfänge betragen K 1.570.61
Die Ausgaben " 2.123.01
somit ein Kassaabgang von K 552.40
welcher von der Stadtgemeinde gedeckt wurde, gegen 1910,
wo ein Zuschuß von K 628.44 geleistet wurde.

Der Vermögensstand ist gleich dem des Vorjahres
mit K 20.111.53, da nur die Zinsen der Wertpapiere und
Sparkasseneinlagen zur Deckung der Auslagen verwendet
werden.

Friedhof-Fond.

Die Empfänge an Grabgebühren, Erhumierungsgebühren,
sowie der Gebühren für den Versenkungsapparat be-
tragen K 2.450.31

Die Ausgaben betragen " 1.915.07
mithin ein Kassarest von K 535.24
Der schließliche Vermögensstand beträgt " 14.460.54
Der anfängliche Vermögensstand betrug " 14.198.08
somit eine Vermögensvermehrung von K 262.46

Von dem schließlichen Vermögensstande per
K 14.460.54 entfällt auf die Stadtgemeinde ein Anteil
und zwar 74% K 10.700.80, auf die Landgemeinde ein
solcher von 26% K 3.759.74.

Diverse Fonde, Stiftungen, Kautionen und
Depositen.

Der anfängliche Stand be- Wertpapiere Bargeld
trug mit 1. Jänner K 112.191.13 K 8.916.56

Die Empfänge pro 1911 be-
tragen " 26.562.59 " 138.034.36

Zusammen K 138.753.72 K 146.950.92

Die Ausgaben betragen " 4.662.13 " 139.876.80

Ende 1911 somit Vermögens-
stand von K 134.091.59 K 7.074.12

Zusammen ein Stand von K 141.165.71

Gegenüber dem Vorjahre mit dem Ver-
mögensstande per " 121.107.69

ergibt sich eine Vermehrung von " 20.058.02
welche aus dem Krankenhausfonde resultiert.

Von den der Stadtgemeinde gehörigen eigentüm-
lichen Fonden sind zu erwähnen:

Der Stadterweiterungs-Fond
mit einem Vermögensstande von K 1.031.87

zugänglich des Guthabens beim Oberkammeramte
Vorschuß für die Stadtturm-
Renovierung K 3.217.—

Vorschuß für die Pflasterung
der Weyrerstraße " 3.000.— K 6.217.—

Zusammen K 7.248.87

Der Epitaphien-Fond
weist einen Vermögensstand auf von K 11.399.38

bestehend aus der Sparkassa-Einlage " 5.699.38

Wert der unverkauften Gräfte " 5.700.—

Der Motoren-Fond
hat einen Vermögensstand von K 16.409.87

Gegenüber dem des Vorjahres von " 16.214.71

eine Vermehrung durch Zinszuwachs von K 195.16

Das Vermögen besteht aus der Sparkassa-
Einlage " 5.026.45

den Aktiv-Rückständen an Motorraten " 5.310.02

einem lagernden Motor " 720.—

und einem Kassareste von " 5.353.40

Der Sensenschmiedmeister-Innungs-
Fond mit einem Vermögensstand von K 1.258.56

wurde aufgelassen und der Betrag dem Gemeindevermögen
einverleibt, die Zinsen von diesem Betrage werden der
Kaiser Franz Josef-Stiftung der Lehrwerkstätte erfolgt.

Der Pensions-Fond
besteht seit dem 1. Jänner 1909 mit einem Vermögens-
stande von K 6.715.40

und wurden von der Stadtgemeinde, sowie
von den Beamten und Dienern zu gleichen
Teilen eingezahlt 1909 " 1.861.96

1910 " 2.385.23

1911 " 2.098.34

Zusammen K 6.345.53

Zugänglich des Zinszuwachses " 369.87

Vermögensbilanz der Stadtgemeinde.

Ueber Beschluß der Finanz-Sektion ist das Krank-
haus ganz gesondert zu verzeichnen, es entfällt daher in
der diesjährigen Vermögensbilanz das Krankenhaus unter
den städtischen Gebäuden in der Aktiva, vermindert die
Passiva durch das aufgenommene Baudarlehen.

Aktiva.

Aktivrückstände der ordentlichen Empfänge K 3.457.17

der durchlaufenden Gebah-
rung laut Verzeichnis " 12.290.22

Kassabarthschaft mit 31. Dezember 1911 " 3.708.95

Städtische Gebäude " 474.601.19

Grundstücke " 182.812.30

Mobilar des Konviktes " 4.933.06

Wasserleitung " 137.715.64

Städtische Gefälle " 24.579.—

Wertpapiere und Sparkassa-Einlagen " 18.769.71

Mobilar und Gerätschaften " 19.431.64

Guthaben vom Krankenhause " 5.185.85

Zugtiere " 1.286.—

Fürtrag K 888.770.73

Uebertrag K 888.770.73

Materialvorräte, Brennholz, Nußholz,
Schnittmaterial " 2.405.36

Privatrechtliche Fonde " 59.951.43

Anteil am Kommunal-Friedhofe " 10.700.80

Aktivsaldo des Elektrizitätswerkes " 254.022.27

" " Krankenhauses " 221.215.56

Summa der Aktiva K 1.437.066.15

Passiva.

Gemeinde-Schulden K 704.622.40

Wasserleitungsschuld " 115.150.66

Rontokorrentverrechnung " 3.294.12

Durchführungen " 1.10

Summa der Passiva K 823.068.28

Rekapitulation.

Summa der Aktiva K 1.437.066.15

Summa der Passiva " 823.068.28

Somit Vermögensstand Ende 1911 K 613.997.87

gegenüber dem Vorjahre mit " 549.829.15

Demnach ein Vermögenszuwachs von " 64.168.72

Die Rechnung über das städtische Elektrizitätswerk
ist in der Zeit vom 5. bis 20. März 1912 aufzulegen
und sind keine Einwendungen erhoben worden. Diefelbe
wurde in der Gemeinderatssitzung am 22. März 1912
genehmigt.

Herr kais. Rat Moriz erläutert einzelne Posten
der Abrechnung, hebt den erfreulichen Aufschwung der
Einnahmen des Elektrizitätswerkes hervor und weist dar-
auf hin, daß nicht mehr ausgegeben wurde, als bewilligt war.

Ferner wird der Revisionsbericht des Herrn Ober-
verwalters W. Flegler über die Richtigkeit der Rech-
nungen verlesen und zur Kenntnis genommen.

Da auch die Finanz-Sektion die gesamten Rech-
nungen überprüft und in Ordnung befunden hat, so wer-
den die Abrechnungen einstimmig genehmigt.

7. Verwendung des Krankenhausfon-
des per K 22.342.90 für Betriebsauslagen.

Berichterstatter Herr kais. Rat Moriz Paul teilt
mit, daß dieser Fond bestimmt war, das Darlehen bei
der Sparkasse um diesen Betrag zu vermindern. Da jedoch
die Einnahmen des Krankenhauses unregelmäßig ein-
laufen und Rechnungen für Verpflegungskosten oftmals erst
nach einem viertel oder halben Jahre bezahlt werden, so
stellt die Finanzsektion den Antrag:

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Der restliche Krankenhausfond im Betrage von
K 22.342.90 ist als Betriebsfond für die Verwaltung
des Krankenhauses zu verwenden.

Stadtrat Dr. von Plenker befürwortet den Antrag
auf das Wärmste, weist darauf hin, daß für die Ver-
waltung des Krankenhauses unbedingt ein Betriebsfond
notwendig ist, denn das Krankenhaus ist der Stadtge-
meinde rund K 13.000.— schuldig. Die Parteien zahlen
oft erst nach 2 bis 4 Jahren, auch die Länder sind säumige
Zahler, Böhmen zahlt derzeit gar nichts, auch das Land
Niederösterreich ist 2 bis 3 Quartale im Rückstande.

Der Antrag wird dann einstimmig angenommen.

8. Herabsetzung des Zinsfußes des Kran-
kenhausdarlehens von 4 1/2 % auf 4 %

Berichterstatter Herr kais. Rat Moriz Paul stellt
den Antrag:

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Es ist an die Direktion der Sparkasse das Er-
suchen zu richten, den Zinsfuß für das Krankenhau-
sdarlehen in Anbetracht des gemeinnützigen und wohl-
tätigen Zweckes, welchem das Krankenhaus dient, von
4 1/2 % auf die Höhe des Einlagenzinsfußes vom
1. Jänner 1912 ab herabzusetzen.

Derfelbe wird ohne Wechselrede einstimmig ange-
nommen.

9. Ansuchen des Stadtbuchhalters Heckerle
um Gewährung einer Remuneration.

Herr Buchhalter Heckerle hat an den Stadtrat ein
umfangreiches, eingehend begründetes Ansuchen um Zu-
erkennung einer Remuneration für seine Mehrarbeiten
gerichtet. Herr kais. Rat Paul bringt den Inhalt des
Schreibens zur Kenntnis, teilt mit, daß sich die Arbeiten
im Oberkammeramte stetig häufen und empfiehlt nach-
stehenden Antrag des Stadtrates und der Finanzsektion
zur Annahme.

Der Stadtrat hat in den Sitzungen vom 23. und
31. März l. J. den Beschluß gefaßt:

Für die Führung der Buchhaltung für das Elek-
trizitätswerk sowie die außerordentlichen Mehrarbeiten
anlässlich der Erweiterung der Zentrale I und des
Baues der Zentrale II ist dem städt. Buchhalter Ludwig
Heckerle über sein Ansuchen für das Jahr 1911 eine
Remuneration von K 400.— zu bewilligen und für
die Uebertragung der Buchhaltungsarbeiten für das
Jahr 1912 eine Remuneration von K 400.—, zahlbar
in monatlichen Raten, beides zu Lasten des Elektri-
zitätswerkes, zuzuweisen.

Wird einstimmig angenommen.

10. Ansuchen des Robert Gauß um Ge-
währung einer Aktivitätszulage.

Wird auf Antrag des Berichterstatters Herrn kais.
Rat Moriz Paul vertagt.

Antrag des Bau- und Straßenausschusses.

11. Beschluß über die Pflasterung in der
Weyrer- und Wienerstraße.

Herr Stadtrat Dr. v. Plenker übernimmt den Vor-
sitz.

Bürgermeister-Stellvertreter Adam Zeitlinger teilt
mit, daß der Obmann des Straßenausschusses Herr Ing-
Diena dem Gemeinderate Dr. Rieglhofer die Mitteilung
machte, daß die Pflasterung nachbenannter Straßen durch-
geführt werde, wenn die Gemeinde einen Beitrag von
K 8000.— leiste; im Anschlusse hieran stellt er den

Antrag:

Zu den vom Bezirksstraßenausschusse projektierten
Straßenpflasterungen in der Weyrer- und Wienerstraße
leistet die Stadtgemeinde einen Beitrag von K 8000.—
unter folgenden Bedingungen:

1. Daß nachstehende Straßenstrecken vollständig
gepflastert werden:

In der Weyrerstraße von der bestehenden Pflasterung,
d. i. von der Lugasse bis zur Brücke nächst dem Hause
Nr. 54, W.-B., in der Länge von zirka 143 Meter,
und von der bestehenden Pflasterung bei dem Hause
Nr. 2 bis zur Brücke über den Schwarzbach in der
Länge von zirka 25 Meter.

Ferners in der Wienerstraße von der bestehenden
Pflasterung beim Kerschbaumerschen Gasthause bis zur
Auffahrtsrampe der Staatsbahn in einer Länge von
zirka 410 Meter.

2. Daß die Abzahlung des Beitrages von
K 8000.— in vier Jahresraten à K 2000.— bewilligt
und daß die erste Rate erst dann fällig wird, wenn
die Pflasterung sämtlicher vorhin angeführter Straßen-
strecken fertiggestellt und dem Verkehre übergeben
worden ist.

Herr kais. Rat Moriz Paul weist darauf hin, daß
der Beitrag zu einer Straßenpflasterung gesetzlich geregelt
ist, die Gemeinde hat einen Beitrag von 25% zu leisten;
da heute die Kosten der Pflasterung noch nicht bekannt
sind — der Straßenausschuss vermeidet ja merkwürdiger-
weise den schriftlichen Verkehr — so wird es mit einem
Beitrag von K 8000.— noch nicht sein Bewenden haben.

Auch von der Breite der Pflasterung ist kein Wort
gesagt; wenn der Antrag angenommen werden sollte, so
möge er dahin ergänzt werden, daß die Pflasterung in
einer Breite von 4 Meter durchgeführt wird.

Herr Stadtrat Dr. v. Plenker spricht gegen den
Antrag, weist darauf hin, daß die Erhaltung der Straße
zum Bahnhofe Sache des Straßenausschusses sei; der
jetzige skandalöse Zustand derselben sei nur eine Folge der
schlechten Beschotterung. Da kein Antrag des Straßenausschusses
vorliegt, so kann die Gemeinde auch keine
bindende Erklärung abgeben. Ein wirtschaftlicher Grund-
satz sagt ferner, man soll nur das ausgeben, über das
man verfügt; der gestellte Antrag disponiert über eine
Summe für das kommende Jahr, ohne daß ein Geld
hiezuvorhanden ist. Da ferner keinerlei schriftliche Zusagen
über die Pflasterung selbst vorliegen, der Beitrag der
Gemeinde für derartige Arbeiten aber gesetzlich mit 25%
geregelt ist, so ersucht er den Antrag abzulehnen.

Gemeinderat Brantner spricht für die Annahme des
Antrages, da besonders die Beschaffenheit der Bahnhof-
straße für Waidhofen eine wesentliche Bedeutung habe;
es liege im Interesse des Verkehrs und sämtlicher Füh-
rerwerksbesitzer, daß die Pflasterung ehestens durchgeführt
werde.

Stadtrat Gartner spricht gleichfalls für die Pflasterung,
die finanziellen Schwierigkeiten werden durch die Regu-
lierung der Wasserbezugsgebühren überwunden werden,
die Pflasterung sei unbedingt notwendig.

Stadtrat v. Henneberg weist darauf hin, daß der
Stadtrat nur aus finanziellen Gründen gegen die Pflasterung
sei; der vorliegende Antrag werde vom Landesauschusse
abgelehnt werden.

Nach dem Schlußworte des Berichterstatters, der
insbesonders darauf hinweist, daß die Gemeinde nach
dem vorliegenden Antrage zu einer 25% igen Beitrags-
leistung nicht verpflichtet werden kann, wird der Antrag
der Bauktion mit Stimmenmehrheit angenommen.

Schluß der Sitzung 5 Uhr nachmittags.

3. M. 355.

Rundmachung.

Die Zeitabschnitte für die

- a) militärische Ausbildung,
b) Waffenübungen

der in den §§ 33:6, 36:2 und 40:3 der Wehroorschri-
ften II. Teil bezeichneten Mannschaft (Lehrer, Studierende
usw.) wurden für das Jahr 1912 im II. Korpsbereiche
wie folgt festgesetzt:

ad a) vom 16. Juli bis 9. September,

ad b) vom 5. bis 17. August.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, 29. April 1912.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:

A. Zeitlinger m. p.

Konkurs-Ausschreibung

für die Vize-Admiral Bernhard Freiherr
von Wüllerstorff-Urbairische Stiftung für
zwei arme kranke Matrosen.

Den stiftungsurkundlichen Bestimmungen gemäß er-
öffnet das Kaiserin Maria-Anna-Stiftungs-Komitee hiemit
den jährlichen Konkurs für die im Jahre 1912 aus den
Erträgnissen der obbenannten Stiftung für zwei arme
kranke Matrosen zu verteilenden Gratiale à 140 K.

Anspruch auf diese Stiftung haben bedürftige Ma-
trosen, welche während der aktiven Dienstzeit erkrankt

und aus diesem Grunde ohne Anspruch auf eine gesetzliche Versorgung aus dem Verbands der k. u. k. Kriegsmarine entlassen worden sind. Die Stiftungsgenüsse, welche am Todestage des Stifters d. i. am 10. August jedes Jahres zur Verteilung gelangen, werden an die zwei am meisten berücksichtigungswürdigen Bittsteller ausbezahlt und erfolgt die Zuerkennung des Stiftungsgenusses auf ein Jahr. Eine Wiederverleihung des Stiftungsgenusses an bereits Beteilte ist jedoch nicht ausgeschlossen. Es werden daher alle jene, welche die für eine Unterstützung aus dieser Stiftung erforderlichen Eigenschaften zu besitzen glauben, eingeladen, ihre mit nötigen Belegdokumenten belegten Gesuche bis 1. Juli d. J. an das k. u. k. Seebezirks-Kommando in Triest zu richten.

In denselben muß dargetan werden, daß der Bittsteller:

1. während seiner aktiven Dienstzeit als Matrose in der k. u. k. Kriegsmarine erkrankt ist, und infolgedessen ohne Versorgung aus dem Verbands derselben entlassen worden ist;

2. sich derzeit in mißlichen Verhältnissen befindet und unterstützungsbedürftig ist.

Um dies zu ersehen, ist dem Gesuche ein Armutszeugnis oder eine Bestätigung der zuständigen Ortsvorstellung beizuschließen.

Später als am 1. Juli einlangende Gesuche um Verleihung einer Unterstützung aus dieser Stiftung werden nicht berücksichtigt.

Triest, im April 1912.

Das Stiftungs-Komitee.

Das Ergebnis der Wiener Gemeinderatswahlen.

Mit Ausnahme einer Stichwahl zwischen dem christlichsozialen und liberalen Kandidaten aus dem ersten Wahlkörper sind nun die Wahlen für den Wiener Gemeinderat abgeschlossen. Die Opposition hat den Christlichsozialen acht Mandate abgenommen, vier aus dem allgemeinen Wahlkörper und vier aus dem zweiten Wahlkörper. Wengleich dieses Ergebnis hinter den Schätzungen, die auf einen Gewinn von zwanzig bis fünfundzwanzig Mandaten gerichtet waren, zurücksteht, so bleibt dieser Wahlgang dennoch von der größten Bedeutung für die ganze politische Entwicklung Wiens. Es sind Erscheinungen zu Tage getreten, wie man sie seit vielen Jahren nicht mehr erlebt hat. Das gewaltige Anschwellen der oppositionellen Stimmenzahl, das leidenschaftliche Interesse der Gesamtbevölkerung, die früher an dem Ergebnis von Gemeindevahlen nur sehr mäßigen Anteil genommen hat, der erbitterte Kampf um jedes einzelne Mandat, die zahlreichen Stichwahlen, in denen der christlichsoziale Wahlapparat das Vollen mußte, wozu sich die Majorität der Wähler im ersten Wahlgang nicht hergeben wollte. Im vierten Wahlkörper sind 120.000 Stimmen für die Christlichsozialen, 165.000 gegen sie abgegeben worden. Im zweiten Wahlkörper haben sie 28.000 Stimmen bekommen, ihre Gegner 23.000. Nach diesen Ziffern dürfte sich die jüngst erwachte Schwärmerie der Christlichsozialen für das Proportionalwahlrecht wohl etwas legen. Diese Ziffern und alle Begleitumstände dieses Wahlganges sind jedoch ein untrüglicher Beweis für die Tatsache, daß die christlichsoziale Bewegung in Wien in einer rückläufigen Strömung begriffen ist. Das ist das wahre Ergebnis der Gemeinderatswahlen.

Vertliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag, den 5. Mai l. J., um 9 Uhr vormittags findet im Rathaus-saale evangelischer Gottesdienst statt.

* **Unser Bürgermeister** ist von seinem Urlaube zurückgekehrt und hat mit heutigem Tage die Führung der Amtsgeschäfte wieder übernommen.

* **Vermählung.** Heute Samstag, den 4. Mai l. J. fand in der evangelischen Kirche zu Krems a. d. Donau die Trauung des Fräuleins Tony v. Loy, gew. Lehrerin in Waidhofen a. d. Ybbs, mit Herrn Hans Rössler, Betriebsleiter des Breslauer Konsumvereines in Breslau, statt. Dem jungen Paare unsere aufrichtigsten Wünsche!

* **Männergesangsverein.** Am letzten Übungsabend, Donnerstag, den 2. Mai bot sich dem von seinem Erholungsurlaube zurückgekehrten Vorstände, Herrn Dr. Steindl Gelegenheit, einem langjährigen Mitgliede warme Worte zu widmen. Herr Dr. Steindl beglückwünschte das Ehrenmitglied des Vereines, Herrn Direktor Hoppe, anlässlich der Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes aus vollstem Herzen, worauf der Gefeierte gerührt seinen Dankesworten Ausdruck gab. Die Sangesbrüder jubelten dem Ausgezeichneten mit einem schönen Motto zu.

* **Vom Turnverein.** Sonntag, den 5. Mai l. J. wird in Ybbs a. d. Donau die zweite diesjährige Bezirks-vorturnerstunde des 5. Turnbezirkes des Ostmarktganges verbunden mit einem Jüglings-Wett-Turnen abgehalten. Beginn 2 Uhr nachmittags. An dieser Veranstaltung beteiligt sich auch der Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs durch Entsendung mehrerer Jüglinge zum Wett-Turnen, sowie durch Teilnahme mehrerer Vereinsmitglieder. — Die ordentliche Jahreshauptversammlung des Turnvereines

Waidhofen a. d. Ybbs wird Dienstag, den 14. Mai l. J., abends 8 Uhr, im Turnzimmer des Gasthofes Inzucht abgehalten: 1. Verlesung der Verhandlungsschrift der letzten Hauptversammlung, 2. Berichte der Vereinsleitung, 3. Voranschlag, 4. Bericht der Rechnungsprüfer, 5. Neuwahlen, 6. Allfälliges, Anträge.

* **Volksfest in Zell a. d. Ybbs am 5. Mai.** Wenn das Wetter günstig bleibt, wird es eines der gelungensten Wiesensfeste werden, die je bei uns abgehalten worden sind. Wir wünschen von ganzem Herzen, daß die Feuerwehr von Zell nicht nur auf ihre Kosten kommen, sondern daß sie auch noch einen hübschen Reingewinn darüber erzielen möge. Gut Heil!

* **Ehrung eines verdienten Schulmannes.** Herr Direktor Alois Hoppe, der in unserem lieben Gebirgsstädtchen lange Jahre als Lehrer und als Leiter der Volksschule wirkte und seine ganze Kraft der Jugend Waidhofens weihte, schaute all die Zeit seiner fruchtbarsten Tätigkeit niemals nach außen oder nach oben um Anerkennung, Lob und Ehre aus. Er fand seinen vollen Dank in seinem Schulhause, in seiner Werkstätte. Er suchte und fand seinen Lohn in den Augen und Herzen seiner Schüler. Die musterhafte Disziplin, die reichen Unterrichtserfolge an seiner Schule, die Achtung und Verehrung, die ihm sein Lehrkörper entgegenbrachte, waren für einen so echt idealen Mann, wie er immer gewesen, die goldenen Früchte seines Lebens. Er ging mit schwerem Herzen von seiner geliebten Schule in den Ruhestand. Die Schulbehörde hatte ihm während seiner letzten Amtsjahre den Titel eines Direktors verliehen. Sie wollte damit kundgeben, daß seine Arbeit ein Ehrenkleid verdiene. Die Gemeinde nahm ihn in ihren Bürgerstand auf, um den Erzieher ihrer Jugend gebührend zu ehren. Nun kommt auch der Dank des Landesvaters, das goldene Verdienstkreuz. Wir freuen uns recht von Herzen über diese hohe Auszeichnung, denn sie trifft einen Mann, der sie ehrlich verdient hat. So wie wir ihn kennen, wird aber das Bewußtsein, stets mehr als seine Pflicht getan und sich die Liebe und Achtung seiner Schüler und der Lehrerschaft erworben zu haben, seine innigste und schönste Befriedigung, seine goldenste Frucht sein und bleiben. Vivant sequentes!

* **Furchtbares Chedrama.** Gestern nachmittags spielte sich in einem Coupé II. Klasse des hier verkehrenden Personenzuges Nr. 922 ein schreckliches Drama ab. Der in Wien, XIX., Pfarwiesengasse 13 wohnhafte 34 jähr. Privatbeamte Heinrich Haas, hat seine Gattin durch zwei Revolverkugeln in die linke Brustgegend tödlich verletzt, worauf er sich selbst durch einen Schuß in die Brust schwer verwundete. Während des Transportes in das hiesige allgemeine Krankenhaus ist die Frau, die zirka 26 Jahre alt war, ihren Verletzungen erlegen und wurde in die Totenkammer überführt, wogegen Haas in das Krankenhaus zur Behandlung übergeben wurde. Nach den Angaben des schwer verletzten Gatten verübte er die unglückselige Tat angeblich im Einverständnis mit der Gattin aus dem Grunde, weil dieselbe mit einem unheilbaren Lungenleiden behaftet war, welches sich beide so schwer zu Gemüte führten und deshalb beschlossen, gemeinsam in den Tod zu gehen.

* **Todesfall.** Dienstag, den 30. April verschied hier der Inhaber des Seifen- und Parfümeriegeschäftes am oberen Stadtplatze Herr Hans Frank im 43. Lebensjahre. Der Dahingegangene war ein tüchtiger wie reeller Geschäftsmann, ein zärtlicher Gatte und sorgender Vater. Dieser Mann war ein stiller Dulder im wahrsten Sinne des Wortes. Viele Jahre trotzte er einer tödlichen, schleichenden Krankheit, von der ihn jetzt der Tod erlöste. Den Hinterbliebenen wird allseits das größte Beileid entgegengebracht. Die nationalen Schutzvereine verlieren ein wackeres, getreues Mitglied. Die sterblichen Ueberreste wurden Donnerstag, den 2. Mai unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. Die hiesige Handelsgenossenschaft beteiligte sich korporativ und legte seinem gewesenen Mitgliede einen schönen Kranz auf den Sarg.

* **Frig Redl,** welcher vor Jahren in Waidhofen an der Ybbs als Lehrer wirkte und sich in der Bevölkerung allgemeiner Sympathie erfreute, wurde als erster Kapellmeister an das Theater des Westens in Berlin verpflichtet. Herr Redl fungierte zuletzt als Kapellmeister des Gärtner-Theaters in München und kam nun an das von Direktor Monti aus Hamburg erworbene Theater des Westens in Berlin. Dieses Theater gilt als erste Operettenbühne des Deutschen Reiches! Wir gratulieren dem jungen strebsamen Künstler zu dem schönen Avancement.

* **Fahrraddiebstahl.** Dem Wirtschaftsbesitzer Georg Mitterer aus Schwarzenberg wurde Dienstag, den 30. April aus dem Hofe eines Gasthofes am oberen Stadtplatze ein Fahrrad im Werte von 100 K von einem unbekanntem Täter entwendet. Da sich auch in der Umgebung in letzterer Zeit derartige Diebstähle mehren, so treibt allem Anschein nach eine organisierte Diebsbande ihr Unwesen. Es wäre wünschenswert, wenn es unseren Sicherheitsorganen gelingen würde, dem frevelhaften Treiben dieser Bande ihr Handwerk zu legen und die Mitglieder derselben der verdienten Strafe zuzuführen.

* **Warnung vor einer Schwindlerin.** Am 20. April abends kam eine fremde Frauensperson, zirka 45—50 Jahre alt, zur Gemischtwarenhandlerin Frau Karoline Roffol in der Poststeinerstraße und ersuchte dieselbe, ihr ein Nachtquartier zu gewähren, da sie den nächsten Tag ihr bei dem Jahntechniker in Reparatur befindliches Gebiß abholen soll. Unter dem Vorwande,

daß sie für die Reparatur dieses Gebisses zu wenig Geld haben dürste, entlockte die Schwindlerin der Frau Roffol außerdem 10 K. Diese Frauensperson gab sich für eine hier bekannte Bäuerin aus und versprach auch, Frau Roffol für die Gewährung des Unterstandes billige Butter und Eier zu verschaffen. Diesen Ausführungen schenkte Frau Roffol Glauben, mußte aber den nächsten Tag schon zu ihrem größten Leidwesen erfahren, daß sie einer Schwindlerin aufgefallen ist. Denn diese hatte sich zeitlich früh unter verschiedenen Ausflüchten einer Partei des Hauses gegenüber entfernt, um nie wieder zu kommen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieselbe dieses Manöver auch anderorts wiederholt. Also Achtung!

Schießresultate der Feuerschützengesellschaft.

3. Kranzschießen am 27. April.

1. Tiefschußbest Herr L. Smrzka	mit 50 Teilern
2. " " L. Frieß	" 114 "
3. " " B. Hrdina sen.	" 204 "
4. " " F. Blamoser	" 223 "

Kreisprämien:
In der 1. Gruppe Herr B. Hrdina sen. mit 41 Kreisen
" " 2. " " Dr. M. Klinker " 40
" " 3. " " L. Frieß " 38

* **Bruckbach.** In der am 30. April abgehaltenen außerordentlichen Sitzung des Ausschusses der freiwilligen Werksfeuerwehr wurde das langjährige, hochverdiente Mitglied, Herr Anton Walcher, anlässlich seines Scheidens aus dem aktiven Stande zum Ehrenhauptmann ernannt. Herr Walcher, der seit der Gründung (1882) in der Feuerwehr Bruckbach als Mitglied, Löschmeister und Hauptmannstellvertreter tätig war, hatte sich um dieselbe so hohe Verdienste erworben, daß er bereits im Jahre 1910 zum Ehrenmitgliede ernannt wurde. Den guten Ruf, den die Bruckbacher Wehr betreffs Strammheit und Eraktheit weit über die Gemarkung hinaus genießt, verdankt dieselbe nicht zum geringsten Teile dem strammen Feuerwehrveteranen. Mit größtem Bedauern sieht daher jeder Einzelne die Seele des Vereines scheiden, der es krankheitshalber nicht mehr vergönnt war, das 30. Jahr aktiv zu verbringen. Gut Heil!

* **Opponitz.** Am Samstage den 27. April abends fand in Wickenhauser's Gasthaus eine, von mehreren hiesigen Gewerbetreibenden einberufene Interessenten-Versammlung statt betreffend der Errichtung einer elektrischen Kraftzentrale für Opponitz und Umgegend. Als Referent war Herr Ingenieur Wohltrab erschienen, welcher der zahlreichen Versammlung in sehr anschaulicher Weise nähere Aufschlüsse über Elektrizität im Allgemeinen, sowie über deren Verwendung in Haus, Gewerbe und Landwirtschaft gab und dabei auch die Verhältnisse unserer Gemeinde berücksichtigte. Die Versammlung erkannte einstimmig an, daß die Errichtung einer solchen Kraftzentrale, welche nur die Vorläuferin eines in unserem Ort geplanten gewerblichen Unternehmens wäre, für die Gemeinde Opponitz von großer Wichtigkeit sei, weil dadurch jedem Hausbesitzer und Gewerbetreibenden Gelegenheit zum Bezuge billigen elektrischen Stromes für Licht- und Kraftzwecke geboten wäre. Auch würde der Ort eine zeitgemäße, fast kostenlose Straßenbeleuchtung erhalten. Sämtliche versammelten Hausbesitzer haben auf erfolgte Anfrage hin auch erklärt, sich an das geplante Stromnetz anschließen zu lassen. Wir hoffen, daß die Gemeinde-Verwaltung, welcher die Sache nun zur Entscheidung vorliegt, nicht zögert, durch Konzessionierung des geplanten Kraftwerkes zur Hebung unseres Ortes nach Kräften mit beizutragen.

* **Opponitz.** (Unglücksfall.) Freitag, den 26. April 1912, kurz nach 1 Uhr mittags, schaute die Herrschaftspferde des Gutes Hohenlehnen vor dem in der Haltestelle Waidach einsehenden Eisenbahnzuge. Der Wagen stürzte um, die Pferde gingen durch und schleiften den Kutscher J. H. und das vierjährige Föchterlein des Gastwirtes Graschopf auf dem Boden eine Strecke mit. Holzarbeiter, die gerade an Ort und Stelle mit dem Verladen von Holz beschäftigt waren, hielten die Pferde auf. Der Kutscher erlitt eine teilweise Abtrennung der rechten Ohrmuschel, einen Bruch des rechten Unterarmes, Zerung des linken Daumens und vereinzelte Hautabschürfungen. Die kleine Graschopf erlitt eine große Wunde auf dem Nacken, eine ebensolche auf dem rechten Scheitel, Quetschung der linken Brustseite, Prellung des rechten Fußgelenkes und ausgedehnte Hautabschürfungen im Gesicht und am ganzen Körper. Die Verletzten befinden sich in der Behandlung des hiesigen Gemeindefarztes, Herrn Dr. Franz L. Baumann, und in häuslicher Pflege und ist ihr Zustand derzeit ein äußerst zufriedenstellender.

* **Hollenstein.** (Unglücksfall.) Der herrschaftlich Davis'sche Förster Anton Hackl wurde beim Einschließen seines neuen Jagdgewehres durch Explodieren des Verschlusses am linken Arme schwer verletzt.

— Wenige Tage darauf verunglückte der Besitzer des Bauerngutes Winterrath dadurch, daß sein Ochsen-

NESTLÉ'S KINDERMEHL
Säuglinge, Rekonvaleszenten, Magenranke.
Enthält beste Alpenmilch.
Broschüre Kinderpflege gratis durch NESTLÉ
Wien I, Biberstraße 11

Aus Amstetten und Umgebung.

**** Amstetten.** (Vienenzüchter-Zweigverein.) Sonntag den 12. Mai l. J. findet im Gasthof Schmidl zu Amstetten die diesjährige Hauptversammlung des Zweigvereines Amstetten des N.-B. f. B. statt, bei der Herr Wanderlehrer H. Pechaczek über praktische Imkerarbeiten sprechen wird. Gäste willkommen.

**** Zeillern.** (Dekorierung des Pfarrers.) Ein seltenes Fest wurde dieser Tage in der hiesigen Gemeinde gefeiert. Anlaß dazu bot die Verleihung des päpstlichen Ehrenkreuzes Pro Ecclesia et Pontifice durch den Papst und die Zuerkennung der Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienstleistung seitens der k. k. n.-ö. Statthalterei an den Seelsorger der Gemeinde, dem hochw. Herrn Pfarrer und bischöflichen Konviktorialrat Adalbert Prinz. Die Verleihung dieser Auszeichnungen konnte die Gemeinde nicht vorübergehen lassen, ohne ihrem langjährigen Seelenhirten und Ehrenbürger neuerdings ihre Huldigung darzubringen. Die Ueberreichung beider Auszeichnungen war für den 23. April, den Tag seines 80. Namensfestes angelegt. Schon am Vortage hatte der Ort Festschmuck angelegt. Reisigguirlanden schmückten die meisten Häuser, Fahnen flatterten von den Dächern und Triumphpforten mit passenden Aufschriften kennzeichneten den Weg, auf dem sich der Festzug bewegen sollte. Einen prächtigen Anblick bot der abends veranstaltete Fackelzug als Huldigungsfestzug, an dem gewiß 600 Personen, groß und klein, teilnahmen. Bei 300 verschiedenartige Lampen (die der Feuerwehr alle mit den Feuerwehr-Emblemen) schaukelten in der Luft, große Transparente mit den Inschriften: „Unserem guten Kinderfreund, unserem lieben Seelenhirten, Gott segne unseren Jubelpriester zum 80. Namensfest und pro Ecclesia et Pontifice“ waren von weitem sichtbar. Pöllerchüsse durchdröhnten die Luft und flotte Märsche der Feuerwehrkapelle klangen an unser Ohr. Lautlose Stille herrschte unter der vielhundertköpfigen Menge, die den Pfarrhof umstand, während der sinnvollen Ansprache, die der hochw. Herr Dechant Anton Wagner, Stadtpfarrer in Waldhofen a. d. Ybbs, als ehemaliger Schüler an den Ausgezeichneten hielt und brausend klang das dreimalige Hoch zum Sternenhimmel in der klaren Mondnacht. Bewegten Herzens dankte der Herr Rat in einer kurzen Rede. Am 23. fand nach der stillen heil. Messe die Religionsprüfung statt. Nach derselben bewegte sich der imposante Zug unter den schmetternden Klängen der Musikkapelle zum Pfarrhof, wo die Ueberreichung des Ehrenkreuzes und der Ehrenmedaille stattfand. Ersteres überreichte im Auftrage des Bischofs von St. Pölten der Herr Dechant Willibald Sturm aus Aschbach, letztere der Herr Bürgermeister Josef Feigl mit entsprechenden Ansprachen. Die Schulkinder sangen unter Leitung des Lehrers R. Schmid das Lied „Lobt froh den Herrn“ und die Schülerin Cilli Eßmeister übermittelte die Glückwünsche der Kleinen in einem wirkungsvoll vorgetragenen Gedichte, das der Ausgezeichnete mit Tränen in den Augen anhörte. An dem Festzuge beteiligte sich außer dem größten Teile der Pfarrkinder eine große Zahl auswärtiger Festgäste. Nach der Ueberreichung beider Auszeichnungen bewegte sich der Zug in die festlich geschmückte Kirche, wo Dechant Sturm nach einer kurzen, zu Herzen

gehenden Ansprache von der Kanzel herab, ein feierliches Hochamt mit Assistenz zelebrierte. Bei der im Pfarrhofe den offiziellen Festgästen gegebenen Tafel wurden seitens der Herren Dr. Schachinger, A. Wagner, Alfr. Eßl und W. Sturm Trinksprüche ausgebracht, in denen die Verdienste des Jubilars, der 48 Jahre als Pfarrer in der Gemeinde, als Priester des Friedens, als „Dorfapostel“ wirkt, entsprechend gewürdigt wurden. Alle Reden klangen in den Wunsch aus: Ach, wenn doch unser guter Pfarrer, zu dem alle in unbegrenzter Verehrung und mit gerechtem Stolze blicken, noch recht lange in unserer Mitte bliebe!

**** Viehdorf.** (Chrun g.) Die Gemeindevertretung in Viehdorf hat ihren langjährigen Gemeindevater Herrn Dr. Franz Altmeyer in Würdigung seiner Verdienste einstimmig zu ihrem Ehrenbürger ernannt und ihm am 24. d. M. das prachtvoll ausgestattete Ehrendiplom in feierlicher Weise überreicht.

**** Mauer-Dehling.** (Schulvereinsabend.) Am 25. April hielt unsere rührige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines im Gasthause des Herrn Hintendorfer in Ulmerfeld einen Vereinsabend ab, welcher sich eines ganz unerwartet zahlreichen Besuches erfreute. Der Obmann Ordinarier Dr. von Sammern begrüßte die Erschienenen aufs herzlichste, sprach sodann über die Tätigkeit des Deutschen Schulvereines und erstattete dann einen kurzen Bericht über die Tätigkeit unserer Ortsgruppe im abgelaufenen Vereinsjahre. Die Zahl der Mitglieder ist um 86 gestiegen. An die Hauptleitung konnte ein Beitrag von über 1630 K abgeführt werden. Mit Freuden konstatierte der Obmann daß die Mitgliederzahl in Ulmerfeld-Hausmennig im abgelaufenen Vereinsjahre von 14 auf über 40 gestiegen ist. Er sprach sodann allen Anwesenden, insbesondere den Lehrern Ruffegger, Diskus und Seifert für ihre treue Mitarbeit den herzlichsten Dank aus und ersuchte sie, auch im neuen Vereinsjahre den Schulverein nach Kräften zu fördern und zu unterstützen. Im anschließenden unterhaltenden Teil unterhielten sich die Anwesenden bei Liedervorträgen (Bahnbeamter Rosenkranz) sowie bei Profavorträgen (Dr. v. Sammern) noch einige Stunden. Zur Verschönerung des Abends trug auch der Männergesangsverein Ulmerfeld-Hausmennig, welcher sich wiederum in den Dienst der guten Sache gestellt hatte, durch Vorträge von Chören sehr viel bei. Eine während des Abends veranstaltete Sammlung ergab ein ganz nettes Sümmchen, auch der Abzug der verschiedenen Schulvereinsgegenstände war ein sehr reger. Fast nach Mitternacht trennten sich die Mitglieder von Mauer-Dehling von ihren Freunden in Ulmerfeld mit dem Versprechen, in Bälde wieder einen solchen Abend zu veranstalten. Heil der wackeren Ortsgruppe Mauer-Dehling!

(Konzert.) Am 26. April abends veranstaltete das Anstaltsorchester im großen herrlich geschmückten Festsaale des Gesellschaftshauses der hiesigen Landesheilanstalt wiederum ein Konzert, welchem die Herren Ärzte und Beamten mit Direktor Regierungsrat Dr. Josef Starlinger und Oberverwalter Karl Krombholz und deren Familien sowie eine große Anzahl Pflöglinge mit ihrem Pflögpersonalen beiwohnten. Das Programm war vielseitig und reichhaltig. Der Anstaltslehrer Franz Schindler, der Leiter des Konzertes, erntete mit seinen gut ge-

schulten Kräften, Pfleger und Kranke, für die so meisterhaft zu Gehör gebrachten Musik- und Gesangsstücke großen Beifall. Eingeleitet wurde das Konzert mit der Ouvertüre zur Oper „Norma“ von Bellini, Salonorchester mit Klavierbegleitung und Bläser, welche vortrefflich gespielt wurde. Die Klavierbegleitung besorgte in meisterhafter Weise Ordinarier Dr. Hans Eglauer. Sehr gut gefielen auch die folgenden Liedervorträge der Frau Garstner-Holdstein, wobei Anstaltslehrer Franz Schindler in gewohnt tüchtiger Weise die Klavierbegleitung besorgte. Anschließend dann folgte eines der kleinen Trio von Gurlitt, eine reizende, ungemein einfach und klar gehaltene Komposition, die sichtlich auch dem weniger musikalischen Teil unseres Publikums sehr gut gefiel. Ausgeführt wurde das Trio von den Herren Dr. Hans Eglauer, Klavier, Franz Schindler, Cello, und Otto Herz, Violine. Großen Beifall fand auch der exakt zum Vortrag gebrachte Walzer von Komzak. An der schönen grünen Narenta, Salonorchester mit Klavierbegleitung und Bläser. Nicht endwählenden Beifall fand die nächste Nummer, der Glanzpunkt des Abends, das „VII. Violin-Konzert“ von Beriot, von Herrn Otto Herz in wahrlich meisterhafter Weise mit vollendeter Technik vorgetragen. Im Vortrag dieser Nummer konnte man die Virtuosität bewundern, zu welcher es ein tüchtiger Musiker bei besonderer artistischer Veranlagung durch emsigen und unermüdblichen Fleiß bringen kann. Ueber vielseitiges Verlangen erfreute uns sodann Herr Leo Deutsch durch die mit seiner prächtigen Bassstimme in formvollendeter Weise zum Vortrag gebrachten Lieder „Der Neugierige“ und „Die Post“ von Schubert. Mit dem ebenfalls tadellos zum Vortrag gebrachten Galopp von Eilenberg „Petersburger Schlittensfahrt“ fand das so herrlich und genutzreiche Konzert sein Ende.

**** Ulmerfeld-Hausmennig.** (Ortsverschönerung.) Vergangenen Herbst wurden seitens des Verschönerungsvereines Ulmerfeld-Hausmennig längs verschiedener Straßen junge Kastanienbäume gepflanzt, die einst zur Verschönerung des Ortes erheblich beitragen dürften. — (Georgi-Viehmärkt.) Am Mittwoch den 24. April fand in Ulmerfeld der Georgi-Viehmärkt statt, nachdem der Michaeli-Märkt im Herbst wegen der damals grassierenden Viehseuche verboten worden war. Die Beteiligung der interessierten Kreise war eine ziemlich große und der Umsatz an Vieh ein reger zu nennen. Auch bei den Verkaufsbuden, in Gasthäusern und Geschäften herrschte lebhaftes Treiben und starker Andrang, so daß wahrscheinlich alles zufriedengestellt war.

(Tragischer Tod eines Radehkypeteranen.) Am Mittwoch den 24. April wurden die sterblichen Ueberreste des alten Hilmbauer unter starker Beteiligung des hiesigen Veteranen-Vereines, welcher mit Vereinsmusik dem alten, verdienten Kameraden das Ehrengeleit gab, zu Grabe getragen. Hilmbauer war noch einer von der alten Garde, die unter Vater Radehkys ruhmvollen Fahnen gestanden und gefochten hatten. Der 90 jährige Mann wurde am Abend des 22. April von seinen Angehörigen vermisst, konnte jedoch trotz eifrigem Suchens nicht gefunden werden. Am andern Morgen fand man ihn an einer seichten Stelle der Ybbs in sitzender Stellung, den Oberkörper über Wasser, am Ufer lehnend, tot auf. Er dürfte abgerutscht, und da er sich

Am Roten Kliff.

Ein Roman von der Insel Sjölt von Anny Wotho.
(9. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Copyright 1910 by Curt Pfennigsdorf, Halle a. S.

„Ich muß Dir glauben, Henning Rinkens,“ sagte sie kalt, „denn so schlecht kann ja kein Mensch sein, daß er sein eigenes unschuldiges Fleisch und Blut nicht einmal schont. Aber bevor der wirkliche Mörder Sören Nielsens nicht entdeckt ist, so lange wird mein Verdacht nie schlafen, und so lange werden unsere Wege innerlich auseinander führen.“

„Sei doch gescheit, Antje,“ begütigte er. „Es ist ja gerade eine fixe Idee von Dir, daß Sören ermordet wurde. Die Untersuchung hat doch auch nur wenig Anhaltspunkte dafür gegeben, daß Sören in der finsternen Nacht gewalttätig sein Ende fand. Er ist eben vom Wege abgekommen, wenn es nicht sogar absichtlich geschah, daß er vom Roten Kliff ins Meer stürzte. Du hast ihn lieb gehabt, und Du suchst nun überall Schuldige und verdächtigst Deinen eigenen Mann. Sei doch vernünftig, Antje, und laß uns Frieden machen. Weiß Gott, daß ich nichts sehnlicher wünschte, als daß Sören Nielsen noch lebte. Und nun komm schlafen. Die Nacht ist bald zu Ende.“

„Geh nur,“ sagte Antje, „geh schlafen und schlaf, wenn du kannst.“

Sie sah nicht seine breite Hand, die sich ihr entgegenstreckte, ihr Blick haftete an der Tür, hinter der die Kinder schliefen.

Schwerfällig stieg Henning die schmale Treppe zur Upkammer empor.

„Gute Nacht, Antje,“ kam es noch einmal freundlich zurück, „schlaf wohl!“

Als Antje allein war, warf sie wild die Arme in die Luft. „Er hat es doch getan!“ schrie ihre Seele.

Aber gleich darauf ließ sie matt die erhobenen Arme sinken. „Nein, nein, er hat es ja geschworen bei seinem und seiner Kinder Leben.“

Wo fand sie nur einen Ausweg aus dieser qualvollen Wirrnis? Wer konnte ihr helfen?

Und wie so oft schon in einsamen, grauenvollen Nächten ging sie, ein Tuch um den Kopf werfend, hinaus in die Nacht.

Atemlos schritt sie durch das schlafende, kleine Dorf, über moorigen Grund, über Heidehöhen und Dünen. Bald stand sie im sahlen, dämmernden Morgenlicht am Meer.

Nicht donnernd wie sonst warfen sich die Wogen gegen die weißen Dünen, sondern schweigend, weit und verhalten lag das graue Meer. Die See schien zu schlafen, obemlos. Dünung nennen es die Schiffer. Es war, als hebe kein Atemzug das schimmernde endlose Wasser und durch die Luft klang immer nur der seltsame dunkle Ton, der zu ihr empordrang, wenn eine lange Welle auf dem Strand zerrann.

Wie dumpfes Schauern, todesbang hallte dieser Ton in Antjes Herzen wider.

Es war wie ihr eigener Herzschlag in tiefster Nacht, der ruhelos aus der Tiefe quoll wie das Schluchzen in ihrer eigenen Brust, an dem sie oftmals zu ersticken glaubte.

Wie Todesstare fühlte sie es durch ihre Glieder ziehen, als es leise von ihren Lippen kam: „Es dünt das Meer.“ So müde und wortlos wie das Meer, so war auch ihr Herz geworden. Dasselbe ruhelose Weh, wie es stöhnend aus dem Wasser stieg, durchflutete auch ihre Seele, und wie der einzige Schlag der langen Welle, so durchzitterte auch ihr Herz ein Schlag, als wollte er ihre Brust zersprengen. Und dann war alles wieder stumm. Antje wandte sich still ihrem Hause zu.

Der Morgen zog schon herauf mit flammendem Rosenlicht, als sie durch den tiefen Sand das verschlafene Dorf erreichte und in ihr Haus trat.

Ueber das Watt zog ein einsames Fischerboot seine Bahn. In die weißen Segel schien die Sonne, daß es glühte.

Antje sah es nicht. In ihrer Seele war finstere Nacht.

Vom Kampener Kurhause kam eine hochgewachsene, schlanke Frau daher. Sie trug ein weißes Leinenkleid und weiße Strandschuhe. Ihr Gang hatte etwas Leichtes, Schwebendes, wie sie in ihrer weichen, biegsamen Fülle über den blühenden Heidetepich schritt und den Dünenübergang zu gewinnen suchte.

Das war nicht so leicht. Der Seewind wühlte mit wildem Uebermut in ihren Kleidern und riß ihr fast den weiten Panama, den ein lichtrosa Gazeschleier gefesselt hielt, von dem braunen Haar.

Wie ein Jauchzen tönte es da plötzlich von den roten Lippen der Frau, denn gerade da, wo die hohe Treppe vom Roten Kliff weit hinunter führte zum Strand, hartete ein Mann und sah ihr entgegen.

Er hielt die weiße Strandmütze in der Hand. Der Strandwind spielte mit seinem schlichtgeschittelten Haar, aber er selbst stand wie ein Fels in dem Sturmgebraus.

Der Atem der Frau ging schneller, als sie sich dem Wartenden näherte, der nicht den kleinsten Verfluch machte, ihr entgegen zu kommen.

Jetzt waren sie sich ganz nahe.

„Sie kämpfen gut, Gräfin,“ rief der Mann ihr durch den Wind zu, als sie nur wenige Schritte vor ihm stehen blieb, um Atem zu schöpfen.

„Da Sie mir doch nicht helfen, Baron, bleibt mir ja gar nichts weiter übrig, als mutig den Kampf mit den Elementen aufzunehmen.“

„Huh,“ rief sie gleich darauf erschreckt und taumelte, von einem starken Windstoß getrieben, Baron Rangau gerade in die Arme. „Da wär ich bald wie ein welkes Blatt von dem Winde ins Meer entführt worden.“

Wie ein Rosenblatt, Gnädigste, wie ein Rosenblatt,“ beschwichtigte Geert von Rangau mit einem leichten

als gebrechlicher Mann nicht zu erheben vermochte, in der kühlen Nacht erstoren oder einem Schlaganfall erlegen sein.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

* **St. Peter i. d. Au.** (Brände.) Am 20. April um 1/26 Uhr früh brannte das Haus Eich in St. Michael am Bruckbach ab. — Am 20. April um 1/26 Uhr abends entstand im Hause Bruckschweig in der Gemeinde Sankt Johann ein Brand, der die schöne Besitzung in Asche legte. Leider ist auch ein Menschenleben zu beklagen. Beim Ausbringen des Viehes verbrannte sich die 19 jähr. Magd Spendlingswimmer derart, daß sie durch die Haager Rettungsgesellschaft nach Linz überführt werden mußte. — Am 30. April um 1/210 Uhr abends brannten zwei Häuser (Lenz- und Michlbauer) in Neudorf, Gemeinde Dorf Seitenstetten, nieder. Ersterem verbrannte das ganze Vieh. Man vermutet bei all diesen Bränden Brandlegung. Die Feuerwehren St. Peter, Seitenstetten (Markt und Stift), Wolfsbach, St. Johann, Weistrach, Haag, Viberbach, St. Michael am Bruckbach waren in hervorragender Weise tätig.

* **St. Peter i. d. Au.** (Der große Gasthof „Hörtlehner“ abermals verkauft.) Herr Ferd. Kirchmaier, Gasthofbesitzer und erster Gemeinderat in Weistrach, verkaufte den in weiten Kreisen bekannten, großen und schönen Gasthof „Hörtlehner“ in Weistrach samt allen hiezu gehörigen Grundstücken, Fundus instruktus und freien Fahrnissen, welchen er im Februar dieses Jahres von den Erben des verstorbenen Georg Hörtlehner um den Betrag von 50.000 K gekauft hat, an die Ehegatten Ignaz und Maria Leitner, Hausbesitzer in Markt Sankt Peter i. d. Au, um den Betrag von 56.000 K weiter. Herr Kirchmaier hat hiebei gewiß ein schönes Stück Geld in dieser kurzen Zeit verdient.

* **St. Michael am Bruckbach.** Unter überaus zahlreicher Beteiligung insbesondere seitens der bäuerlichen Bevölkerung fand am Sonntag, den 28. April l. J. in Leitners Gasthaus eine Südmärkerversammlung statt, in der Direktor Scherbaum aus Waidhofen a. d. Ybbs über die überhandnehmende Güterschlächtereie und Besiedlung mit tschechischen Familien sprach. Wie sehr seine Worte zum Herzen der Zuhörer gingen, bewies der lebhafteste Beifall einerseits, andererseits die ansehnliche Neuanmeldung von Mitgliedern aus bäuerlichen Kreisen. Südmärkerei!

* **Markt Ufshbach.** (Elektrizitätswerk.) Seit Monaten ist der Bau des Gleichstrom-Elektrizitätswerkes beendet und steht jetzt in seiner eleganten Einfachheit auch den von ferne kommenden Besuchern des schmucken Marktes vor Augen. Der neue Bau zieht mit der seinen Zweck bezeichnenden Inschrift die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich und präsentiert sich mit den einem Ziel zulaufenden Stromleitungen als das, was er ist, als die Gleichstromzentrale der Elektrizitätsgesellschaft, G. m. b. H., Markt Ufshbach, Niederösterreich. Lange hat es gedauert, bis elf kapital-, zugleich widerstands- und willenskräftige Männer in vielen Zusammenkünften dazu gelangten, zu beschließen, jetzt wird Markt Ufshbach in einer des Jahrhunderts würdigen Art und Weise Licht und Kraft bekommen. Nun dies geglückt, erübrigt nur noch der Wunsch, das Werk möge gedeihen, blühen, den Mitbürgern und der breiten Öffentlichkeit zu Ruh und

Frommen! Widrige Verhältnisse waren zu überwinden, sie wurden es; Kinderkrankheiten mußten durchgemacht werden, wie bei jedem neuen, so einschneidend wirkenden Unternehmen. Es gelang dank dem unermüdbaren Aktionskomitee, dank dem tüchtigen Betriebsleiter Spendehofer der Gleichstromzentrale und den unermüdblich tätigen Mitgliedern der Gesellschaft und dem Obmann derselben. Mit Lächeln denkt heute jeder an die noch nicht lange verfloßene umständliche, mehr Finsternis als Licht verbreitende Del- resp. Petroleumbeleuchtung und an die damit verbundene Puz- und Füllungsarbeit sowie an die immer, wenn nicht stinkenden, so doch übel riechenden und alle Augenblicke rufigen Lampen. Möge die Zeit nicht fern sein, wo außer den Segnungen des Lichtes der Markt auch die der Kraft zu spüren beginnt und der Fleiß des Bürgers, unterstützt durch Licht und Kraft des elektrischen Stromes, zu ungeahnter Tatkraft fortschreitend, befriedigt auf Resultate blicken kann, die sonst noch sehr fern lägen. Es wird die Zeit kommen, wo alle etwa noch bestehenden Zweifler sich bekehren und auf die vergangenen Zeiten mit Schauern zurückdenken werden, wie unsere Eltern heute noch der nur mehr in Museen befindlichen Unschlittkerzen- Lichtpußscheren gedenken. Zwei Dynamos à 60 Ampere = 44 Pferdekräfte bringen 22 Straßen- und zirka 700 angeschlossene Glühlampen für die Hausbeleuchtung zuwege. Zweimal 220 Volts beträgt die Spannung der ungefähr zwei Kilometer umfassenden Freileitung, zu welcher auch die Leitung nach dem eine halbe Stunde entfernten großen Wirtschaftsgebäude und seinen weiteren Wirtschafts- und Nebengebäuden, sowie dem großen modernen Obstmostkeller des Meiers Herrn Johann Halbmayr in Neubrunn führt. Der in vollster Verwendung stehende Diesel-Motor der bestbekannten Firma Benz in Wien leistete vorzügliche Dienste. Zum Schluß all den Männern ein ehrendes Andenken, welche nicht nur mit Energie, sondern, was hier wohl eine Hauptsache war, finanziell alles daran setzten, ihren Kindern und Enkeln und Mitbürgern eine spätere Quelle guter Einnahmen zu sichern, sowie jenen, welche in was immer für einer Art sich hiebei betätigten. Wir rufen diesen zu: „Erlahmt nicht in eurer ferneren Tätigkeit, ihr werdet reüssieren!“ Die Gesellschaft besteht aus dem Obmann Herrn Franz Schoder, Bürgermeister, der bestbekannten Jos. Köcklinger und Jos. Hofbauer, dem Gemeinde- und Bahnarzt Dr. Rob. Walchhofer sowie den Hausbesitzern und Bürgern Jos. Füller, Stephan Langmann, Josef Schoder, Leop. Schürz, Ferdinand Nagl, Karl Lehner und dem Meier von Neubrunn Herrn Johann Halbmayr. W. P.

Aus Haag und Umgebung.

*** **Haag, N.-De.** (Frühlings-Liedertafel.) Am Samstag, den 27. v. M. fand in der Turnhalle unter der Leitung der Herren Chormeister Franz Loidl und Andreas Winter das Frühlingskonzert der Liedertafel Haag, N.-De., statt. Die Vortragsordnung war sehr reichhaltig. In Jürgens Männerchor „Im Mai“ sowie Kofchats „D'Hamkehr“ wurde dem Volksgefange Rechnung getragen. Bei reiner Textausprache und genauester Beachtung der Pianostellen seitens des Chores kam das Bariton solo des Herrn F. Schönherr (ein Neffe des Dichters von „Glaube und Heimat“) prächtig zur Geltung. Auch der Chor „Des Lenzes Sieg“ von V. E. Neßler

fand großen Anklang. Besonders wirksam aber war Engelbergs schlichter, doch wunderschöner Chor „Der Einsiedler“. Das Tenorsolo war Herrn Loidl übertragen worden. Voll innigen Gefühles wogte er mit seiner herrlichen, wohlgeschulten Stimme das friedliche Abendbild am Meere vor die Augen des andächtig lauschenden Zuhörers zu zaubern. Johann Strauß' Männerchor „Burgenwanderung“ und die von Lafite markig vertonte Dichtung Kernstocks „St. Michel“ bildeten den Schluß des sanglichen Teiles der Vortragsordnung. Neben den Sängern fand auch das Streichorchester des Vereines reichen Beifall. Als geschätzte Gäste wirkten bei demselben Frau Berta Bäumard, die Fräulein Grete Bachrich, Mina Winter, Emma Wustinger und die Herren Julius Prager, Karl Limbrunner und Emmerich Artmayr mit. Eine sehr wertvolle Kraft, Herr Schuldirektor Johann Tippl, war leider durch Krankheit verhindert, an der Ausführung teilzunehmen. Die Darbietungen des Hausorchesters der Liedertafel könnten für manchen Berufsmusiker vorbildlich sein. Besonders gefielen Josef Strizkos „Studentenlieder-Potpouri“ und J. Brahms flott und schwingvoll gespieltes Tonstück „Ungarische Tänze Nr. 5“. Einmal schon hatten wir Gelegenheit, Fräulein Grete Bachrich als Meisterin des Klaviers kennen zu lernen. So war es denn nicht zu verwundern, wenn sich die Aufmerksamkeit des Publikums ihren Vorträgen in ganz besonderer Weise zuwendete. Diesmal vermittelte uns Fräulein Bachrich Richard Wagners „Feuerzauber“ (aus „Der Ring der Nibelungen“) und Franz Liszts „Notturmo Nr. 3“ aus „Liebesträume“. Wer Gelegenheit gehabt hat, diesen beiden Vorträgen zu lauschen, wird Haag sowie die Liedertafel beneiden. Die Künstlerin vereinigt reiches musikalisches Können mit vorzüglich ausgebildeter Technik und es ist ein wahrhaft auserlesener Genuß, den ihre Darbietungen gewähren. Der anhaltende Beifall, der Fräulein Bachrich zuteil wurde, bewog sie zu zwei Zugaben. Als solche wählte sie die reizende „Ballet-Arie“ von Moszkowski und Emil Sauers „Konzertwalzer“, was ihrer musikalischen Feinfühligkeit zu besonderer Ehre gereicht. So verlief der Abend aufs schönste. Die zahlreiche Zuhörerschaft, die zum Teil aus weiterer Umgebung gekommen war, legte schon durch ihr Erscheinen dafür Zeugnis ab, daß sich die Liedertafel nicht nur in Haag großer Beliebtheit erfreut, sondern auch in weiteren Kreisen einen ehrenvollen Ruf genießt. Liedertafel, nur vorwärts auf diesem Wege! Euer Fleiß, eure Begeisterung für deutschen Sang sowie für erste und heitere Musik wird euch unter der kunstverständigen Leitung eurer wackeren Chormeister zu immer neuen Erfolgen führen.

Aus Weyer und Umgebung.

*) **Weyer.** (Unfall beim Blumenpflücken.) Eine Partie Herren und Damen unternahm am 21. April von hier aus einen Ausflug nach dem Gefäße in das sogenannten „Weißbachl“, um dort alpine Frühlingsblumen — Enzian und Bedagstamm — zu pflücken. Hierbei glitt Frl. Hermine Mach, Lehrerin in Weyer an der Enns, die vom Wege zu weit abwich, aus, rutschte zuerst auf einer Schutthalde ab und kollerte etwa zwanzig Meter weit hinunter. Dieselbe zog sich dadurch zahlreiche Verletzungen auf der rechten Gesichtshälfte zu. Es wurde der Verletzten ein notdürftiger Verband angelegt, worauf sie die Begleiter nach Schatterboden brachten. Von hier aus wurde sie mittels Bahn nach Großreifling transportiert.

Lächeln, indem er langsam seine Arme von den Schultern seiner schönen Freundin, Gräfin Swen Lanjing, hinabgleiten ließ und die Mütze tiefer auf die Stirn drückte.

„Ich kann wirklich die Strandtreppe nicht hinab,“ jammerte Swen mit einer reizenden Hilflosigkeit.

„So geht es natürlich nicht,“ rief Baron Rangau mit einem Blick auf ihre Kleider, in die sich der Wind gesetzt hatte, und die sich nun wie ein Ballon aufblähten. „Raffen Sie die Kleider zusammen und lassen Sie mich vorangehen. So — nun geht es. Reichen Sie mir Ihre Hand, ich führe Sie.“

Er schritt die lange, steile, schmale Stiege, die zum Strande hernieder führte, hinab, und Swen folgte, von seiner kräftigen Hand sicher geleitet. Er achtete nur auf den Weg, kein Blick traf ihr glühendes Antlitz. Nur, als einmal ihre Kleider im Winde slatternd um sein Gesicht schlugen, blickte es wie Unwillen in seinen Augen auf, und er gebot hastig: „Sie müssen acht geben, Gräfin. Der Wind ist heute besonders unverschämt. Er nimmt Sie und mich sonst wirklich noch weit hinaus auf das Wasser.“ Swen lachte silberhell und sprang die letzten Stufen der Treppe übermütig hinab in den tiefen, weißen Sand.

„Zum Dank, lieber Baron, lade ich Sie zum Frühstück in meiner Burg.“

„Bedauere sehr, Gräfin. Ich bin ungemein beschäftigt. Ich kam nur, um mein gewohntes Bad zu nehmen, dann muß ich gleich wieder an meinen Schreibtisch.“

„Ich finde Sie grausam, lieber Baron, daß Sie sich Ihren alten Freunden so entziehen. Godewar ist schon ganz traurig, daß wir Sie so selten sehen. Sie liegt gewiß da hinten in der Sandgrube und läßt sich von Tammo die Cour machen, nur weil sie sich langweilt. Es ist ein Kreuz mit dem Kinde.“

Der mütterliche Zug stand der schönen Frau, die wohl einige dreißig Jahre zählen mochte, aber aussah, als hätte sie höchstens fünfundsanzig, durchaus nicht.

Geert nahm das wahr und runzelte leicht die Stirn. „Sie ist unwahr,“ dachte er grollend.

„Gehen Sie mit, Baron?“

„Wer kann so schönen Augen widerstehen!“ gab er leicht hin zurück, „es ist ja zwar bodenlos leichtsinnig, aber ich habe Komtesse Godewar wirklich ewig nicht gesehen. Guten Tag will ich ihr doch wenigstens sagen.“

Ein triumphierendes Leuchten stieg in den lichtbraunen Augen auf, dann senkten sich die langen Wimpern wieder tief über die verräterischen Sterne.

Zwischen Strandburgen und Strandkörben mit bunten Wimpeln und Fahnen schritt sie anmutig Baron Rangau voran.

Dort, dicht unterhalb des Roten Kliffs, nicht weit von der Stelle, wo Sören Nielsen seinen Tod gefunden, wo es fast einsam war, erhob sich eine mächtig aufgeschaukelte Strandburg. Ein stolzer Wimpel, der den Namen „Godewar“ trug, flatterte lustig im Winde.

Hohe, weiße Strandwälle verwehrt den Blick in das Innere dieser kleinen Festung, so lange man nicht ganz nahe war.

Lächelnd trat jetzt das Paar heran und spähte hinein.

In der Mitte der Burg, auf einer purpurroten Decke ruhte ein junges Menschenkind. Es mochte sechzehn bis siebzehn Jahre alt sein. Blatt auf dem Leib liegend, den Kopf in die beiden ausgestülhten Arme gelegt, blickte sie aufmerksam zu einem Männerkopf hinüber, der nicht allzuweit von ihr aus dem weißen Dünenfande hervorragte.

„Noch fünfundsanzig Minuten, Tammo Kohrsen,“ sagte sie gleichgültig.

„Seien Sie doch barmherzig, Komtesse,“ tönte es halb lachend, halb ärgerlich aus dem Sandhaufen, „es ist ja, als wäre man lebendig begraben.“

„Das soll es auch, Strafe muß sein.“

Plötzlich schrie sie hell auf, denn sie hatte ihre Mutter und Baron Rangau entdeckt.

Im Augenblick stand sie auf den Füßen.

Eine dunkle Blutwelle schoß in ihr blühendes, etwas mageres Gesicht, und die lachenden Blauaugen grüßten strahlend zu Rangau hinüber.

„Godewar!“ rief die Mutter streng. „Unglückskind, mit bloßen Füßen? Du willst Dich wohl erkälten?“

Bestürzt sah Komtesse Godewar auf ihre rosigen, kleinen Füße nieder, die neugierig unter dem Saume des kurzen weißen Kleides hervor schauten.

Gelassen nahm sie die Schippe zur Hand und trat, Rangau freundlich zunicke, zu Tammo Kohrsen, indem sie sagte: „Ich muß Sie, Unglückschwarm, wirklich vor der Zeit rauschauseln. Sie müssen gleich gehen und ausfindig machen, ob meine Schuhe und Strümpfe noch da unten am Strande liegen, ich fürchte, sie schwimmen schon mit den großen Dampfern da draußen um die Wette.“

„Gott sei Dank,“ rief der junge Mann aus dem Sandhaufen heraus, während er eifrig half, sich aus seinem Grabe zu befreien, „daß Sie endlich ein Einsehen haben, Godewar. Es war wirklich ein bißchen hart, mich so aus Ihrer Nähe zu verbannen.“

„Strafe muß sein,“ lachte Godewar. „Wirst Du es glauben, Mama, daß Tammo einfach zudringlich wurde? Er wollte meine, wie er sagte, schönen Hände küssen, ich bitte Dich, so braungebrannt, wie sie sind, und da habe ich ihn denn, um ihn unschädlich zu machen, hier eingeschaukelt. Eine ganze Stunde sollte er liegen. Er kann sich bei Dir und Baron Rangau bedanken, daß ich ihm den letzten Teil der Strafe schenke.“

„Na endlich!“ rief Tammo Kohrsen, sich etwas schwerfällig aus seinem Sandgrabe erhebend und den Sand von seinem rohseidenen Strandanzuge schüttelnd, „mir sind alle Glieder steif geworden, und jetzt soll ich wohl ihre Schuhe suchen, Komtesse?“

„Ja, wenn sie noch da sind.“

(Fortsetzung folgt.)

tiert, wo ihr ärztliche Hilfe zuteil wurde. Glücklicher Weise ist kein edlerer Teil im Gesichte verletzt, obwohl die Bedauernswerte 20 Nähte erhielt; auch ist durch den Arzt keine innere Verletzung konstatiert worden. Abends kam Fräulein Mach in Weyer an.

— (Maurer-Jahrtag.) Der sogenannte „Maurer-Jahrtag“ findet am 5. Mai in Josef Bachbauers Saalkalitäten statt. Die Musik besorgt hiebei die Kleinfingler Musikkapelle.

* | **Weyer.** (Todesfall.) Am 30. April starb Frau Anastasia Kopy, Besitzerin des Jagdbauerngutes in der Au bei Weyer a. d. Enns, im 64. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand Donnerstag, den 2. d. M. statt.

— (Sparkasse.) Der Sparkassenausschuss Weyer a. d. Enns hat in seiner am 6. März l. J. stattgefundenen Sitzung beschlossen, bei der hohen k. k. Statthalterei um die Genehmigung nachbenannter Spenden aus dem Reingewinne des Jahres 1911 anzufuchen: Als Beitragsleistung für das Kaiser Franz Josef-Jubiläums-Elektrizitätswerk 4000 K., der Marktgemeinde Weyer zu Uferschutzbauten, Kanalisierung, Alleeanpflanzungen, Nachwächterdienste usw. 2000 K., zu den Verstärkungsarbeiten des Kapellenturmes 3000 K., für das marktische Spital 400 K., für die Badeanstalt 600 K., für das Waldamt 800 K., für die freiwillige Feuerwehr Weyer 200 K., für die gewerbliche Fortbildungsschule in Weyer 200 K., für die Musikgesellschaft in Weyer 100 K., für die Blasmusik während der Sommer-Saison 300 K., für den Verschönerungsverein Weyer 100 K., für das Fremdenverkehrs-komitee in Weyer 150 K., für die Suppenanstalt 30 K., für den ob-österreich. Wohltätigkeitsverein in Linz 20 K., für die Kleinkinderbewahranstalt in Weyer 20 K., für den Turnverein in Weyer 20 K., für den Taubstummen-Unterstützungsverein in Leonding 20 K., für den Deutsch-österreichischen Alpenverein, Sektion Weyer, 20 K., für den Veteranenverein 10 K. und für den Sparkassebeamtenverein für Oberösterreich und Salzburg 10 K.; Gesamtbetrag 12.000 K.

Aus der oberen Steiermark.

Wildalpe. (Ortschulrat.) Gestern Nachmittag fand im hiesigen Gemeinderatssitzungsaal die konstituierende Sitzung des Ortschaftsrates statt. Es wurden gewählt die Herren: Karl Auer, Hausbesitzer und Schuhmachermeister zum Obmann und P. Vital Humann zu dessen Stellvertreter. Als Kassier wird Herr Oberlehrer Friedrich Reichenpader fungieren. Bei dieser Sitzung wurde auch der Rechnungsabschluss über die Suppenanstalt vorgelegt, geprüft und richtig befunden. Dem Leiter der Suppenanstalt Herrn Oberlehrer Friedrich Reichenpader wurde für die Mühewaltung der Dank ausgesprochen.

Wildalpe. (Stierlizenzierung.) Im Sinne der Durchführungs-Berordnung vom 17. April 1896, L.-G.-Bl. Nr. 41, findet die diesjährige Stierlizenzierung für den Bezirk St. Gallen in nachstehender Reihenfolge statt: Am 6. Mai um 3 Uhr nachmittags in St. Gallen im Hofe des Bezirksobmannes Herrn Eugen Haller; am 7. Mai um 1/2 10 Uhr vormittags in Mooslandl bei Herrn Josef Huber und um 1/2 2 Uhr nachmittags bei Herrn Josef Vafold in der Eschau. Zur Lizenzierung gelangen nur jene Stiere, welche vollkommen gesund sind, der reinen Murbodnerasse angehören und mit Viehpässen gedeckt sind. Die Preisverteilung findet nach dem Ergebnisse der beiden Lizenzierungstage bei Herrn Josef Vafold statt.

— (Brückenrekonstruktion.) Auf Grund Ansuchens des Bezirksausschusses St. Gallen um Rekonstruktion der Hezenstein-Fischer Brücke in Wildalpe findet die kommissionelle Lokalerhebung und Verhandlung am Donnerstag, den 9. Mai l. J. um 11 Uhr nachmittags an Ort und Stelle statt. Bei dieser Gelegenheit können Einwendungen vorgebracht werden.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)



Vorgenommene Kochproben ergaben, dass der altbewährte **Kaiserkaffee-Zusatz** von Ad. J. Titz in Linz nicht allein den feinsten Geschmack, sondern auch die denkbar grösste Färbekraft und Ausgiebigkeit besitzt.

Braut-Seide

von K 1,35 per Meter an in allen Farben. Kräftig und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. **Säiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.**

MEINE ALTE

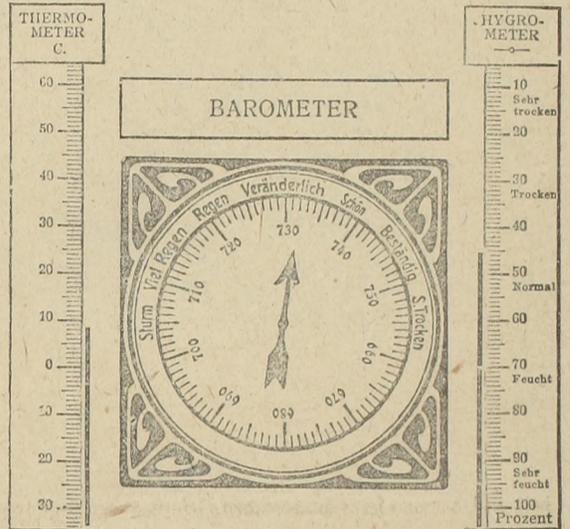
Erfahrung ist und bleibt, daß zur Vertreibung von Sommerproffen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines weissen Teints keine bessere Seife existiert als die weltbekannte Stedenpferd-Lilienmilchseife, Marke Stedenpferd, von Bergmann & Co., Teischen a. E. — Das Stück zu 80 h erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und allen einschlägigen Geschäften. — Desgleichen bewährt sich Bergmann's Liliencreme „Manera“ wunderbar zur Erhaltung zarter, weisser Damenhände: in Tuben zu 70 h überall erhältlich.



Niederlagen in Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moosbank, April, e. s. r., Guatfried Probst, Witwe, Kärntner, für Gastein, bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei H. r. r. A. von Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Wetterhäuschen in Waidhofen a. d. Ybbs.

Abgelesen am 4. Mai 1912 um 12 Uhr mittags.



Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Gesellschaft m. b. H.

empfeht sich zur

Anfertigung von allen Arten Drucksorten

für Fabrikanten, Kaufleute, Gewerbetreibende, Aemter, Behörden, Vereine usw.

Sorgfältigste und beste Ausführung! Billigste Berechnung!

Im Hause der Verkehrsbank.



Alois Buchbauer

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 13

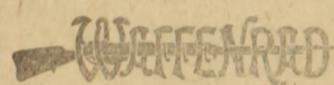
Fahrräder-, Nähmaschinen-, Galanterie- und Spielwaren-Handlung.



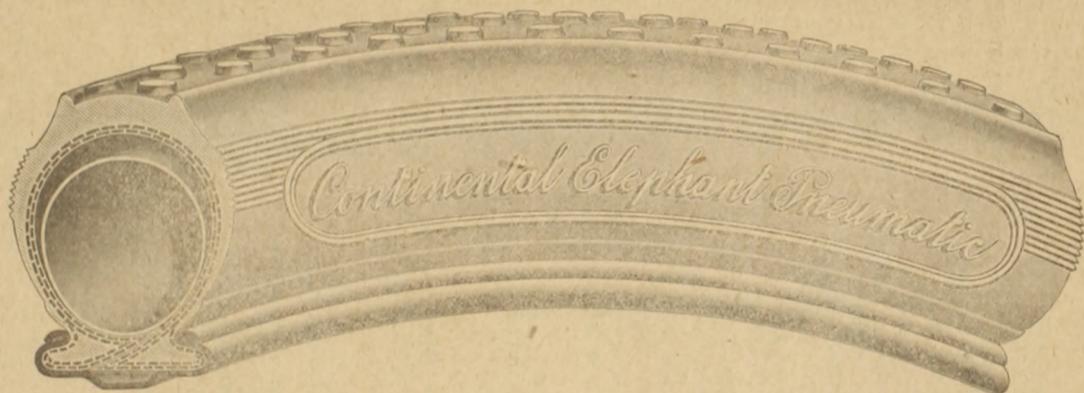
Waffenrad = Volksrad

Modell „Kosmos“ 1912

Rahmen schwarz emailliert, unsichtbare Verbindungen, gekröpfter Hinterbau, Vordergabel mit vernickelten Enden, leicht zerlegbares und regulierbares Doppelglockenlager, Lenkstange mit Innenbefestigung ab- oder aufwärts gebogen, Kotschützer mit vernickelten Streben, Werkzeugtasche mit Schlüsseln und Luftpumpe, mit guten, unter 1jähriger Garantie stehenden Pneumatiks und Torpedo-Freilauf **K 130.-**



Verschiedene andere Modelle in feiner Ausstattung zu billigsten Preisen.



Fahrrad-Pneumatik

alle Sorten in grosser Auswahl.

Luftschläuche von K 3.75 aufwärts

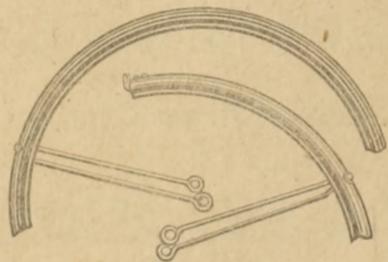
Mäntel von K 6.25 aufwärts.



Hammocksattel

sehr gut federnd, schwarz emailliert

K 4.80



Kotschützer

aus Stahlblech, schwarz emailliert, komplett, mit vernickelten Streben und Schrauben, per Garnitur **K 2.60**



Schienensattel

besonders stark und widerstandsfähig

K 5.50



Karbid offen



Karbid in Dosen



Grosses Lager in Zubehörteilen, wie: Laternen, Glocken, Pumpen, Fusshalter, Freilauf-Schlösser, Griffe, Schlüssel, Ölkannen, Hand- u. Fusspumpen etc.

gepann durch Scheuerwerden über ihn hinwegging und zog sich derselbe einen Bruch der linken Schulter zu.

Im Nachbarorte St. Georgen am Reith fand man Montag früh den Knecht Johann Trostler tot in dem Stalle eines dortigen Gasthauses auf, wozu man ihn am Sonntag abends in volltrunkenem Zustande gelegt hatte.

Ab 28. April fand im Bräuhaus der Wanderabend der hiesigen Südmärktsgruppe statt, welcher einen sehr animierten Verlauf nahm.

Das hiesige landwirtschaftliche Kasino veranstaltete am Sonntag, den 28. April eine Versammlung im Gasthose Schölnhammer, wobei Wanderlehrer Herr Direktor Hofer aus Tulln einen hochinteressanten Vortrag über Milchwirtschaft hielt.

Ab 28. April i. J. wird das Wirtsgewerbe am Hause Wentstein von Herrn Alois Ginzler wieder ausgeübt.

Ueber Ansuchen der Gemeinde Hollenstein wurde von der hohen k. k. Statthalterei einem verdienstvollen Manne aus unserer Mitte, Herrn Ignaz Busenlehner, welcher länger als 40 Jahre im Hause Dobrau tätig ist, für diese seine aufopferungsvolle Tätigkeit die Ehrenmedaille für 40 jährige treue Dienstleistung verliehen und fand am Sonntag, den 28. April die feierliche Ueberreichung durch den Herrn Bürgermeister statt.

Telephon-Verzeichnis.

Die wiederholte Nachfrage nach Telephonverzeichnissen für die Telephonzentrale Waidhofen a. d. Ybbs veranlaßt uns, zu einer Neuaufgabe der bisherigen veralteten Verzeichnisse zu schreiten.

phonabonnetten, die einen besonderen Wunsch hinsichtlich ihrer Einreihung in das Verzeichnis haben, uns dies schriftlich bekanntgeben zu wollen.

Sollte jemand den Wunsch haben, unter verschiedenen Buchstaben zu erscheinen, so ist für jede Zeile 1 K zu bezahlen. J. B. Druckerei Waidhofen wird unter D aufgenommen. Würde die Aufnahme auch unter Buchdruckerei also unter B gewünscht werden, so kostet diese folgende Einschaltung 1 K.

Wir haben ferner ins Auge gefaßt, rings um das Namensverzeichnis Geschäftsreklamen anzuordnen, die durch den Umstand, daß das Verzeichnis an stets sichtbarer Stelle angebracht erscheint, besonders wirkungsvoll sein werden.

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs Gef. m. b. H.

An unsere auswärtigen Abnehmer!

Der Postaufgabe unseres Blattes liegen Posterscheine bei. Wir bitten unsere Leser, die ihren Bezug noch nicht bezahlt, bezw. erneuert haben, dies umgehend zu tun, da sonst die Zusendung des Blattes eingestellt werden müßte.

- vierteljährlich K 2:—
halbjährlich " 4:—
jährlich " 8:—

Wir bitten, immer und jederzeit unermüdet neue Abnehmer unseres Blattes zu werben und Berichte über Ereignisse, Festlichkeiten und Veranstaltungen kostenlos einzusenden.

Eingefendet.

Advertisement for MATTONI'S GIESSHÜBLER, a natural mineral water. Includes text: 'Vortreffliches Schutzmittel!', 'Korkbrand', 'gegen alle Infektions-Krankheiten', 'dem reinen Granitfelsen entspringend.' and 'Bei vielen Epidemien glänzend bewährt.'

So gut und heilkräftig

der gewöhnliche Lebertran an und für sich unbestritten ist, so kann doch nicht gedenkt werden, dass die Mehrzahl der Menschen, und zwar Kinder wie Erwachsene, ihn seines Geruches und Geschmackes wegen einfach nicht nehmen können.



Nur echt mit dieser Marke - dem Fischer - d. Kennzeichen des Scottschen Verfahrens.

SCOTT'S Emulsion

längere Zeit regelmäßig genommen, verwandelt blasse, keine rechte Esslust zeigende Kinder in muntere, nöthliche Geschöpfchen.

Beim Einkauf verlange man ausdrücklich Scott's Emulsion, Es ist die Marke "Scott", welche, seit über 35 Jahren eingetrag, für die Güte und Wirkung bürgt.

Preis der Originalflasche 2 K 50 H. - In allen Apotheken käuflich



Parole d'honneur, Kameraden, ich schwöre auf Flor Belmonte, denn es ist das einzige wirklich gute Zigarettenpapier.

FLOR-BELMONTE

ZIGARETTENPAPIERE-ZIGARETTENHÜLSEN SIND IN JEDER K.K.TABAK-TRAFIK ZU HABEN.

Sind Lungenleiden heilbar? Mit dieser wichtigen Frage beschäftigt sich eine volkstümliche Broschüre des Chefarztes der Finlenkuranstalt Dr. med. S. Gutemann. Es bieten sich in dieser Broschüre ganz neue Ausblicke zur Bekämpfung derartiger Leiden.

Ämtliche Kurse der Wiener Börse

(nach dem offiziellen Kursblatt) vom 3. Mai 1912, mitgeteilt von der k. k. priv. allgemeinen Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a. d. Ybbs.

Table of stock market prices (Kurse der Wiener Börse) for May 3, 1912. It is organized into columns for different categories: Allgemeine Staatsschuld, Oest. Staatsschuld, Eisenbahn-Staatsschuld, Ungar. Staatsschuld, Andere öffentl. Anlehen, Pfandbriefe, Eisenbahn-Prior.-Oblig., Diverse Lose, Transport-Aktien, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and Valuten. Each entry lists the instrument name and its corresponding price in gold and silver.

Im Allg. Arbeiter-Konsumverein Waidhofen a. d. Ybbs findet ein anständiger, junger Mann als

Geschäftsdienner

Aufnahme. Bewerber nur tadellos Charakters wollen beim Lagerhalter im Geschäftslokale vorsprechen.

Ein Paar fehlerfreie, mittelstarke, 4 jähr.

Pferde

hat wegen Ablauf der Pachtung abzugeben Gutsparung Chann, Post Opponitz. Auf Wunsch auch auf Probe.

Kredenz, Marmorwaschtisch

Garderobekasten, Bett, Badewanne und Anderes preiswert verkäuflich. Gottfried Frießgasse 3, Au.

2 schöne Eichenstücke

besonders zu Fleischstöcken geeignet, 110 und 130 cm lang, zirka 80 cm stark, sind abzugeben. Anfragen an die Verwaltung d. Bl.

Steffelmühle

samt Zementwaren-Erzeugung im ganzen oder geteilt zu verkaufen. Auskunft beim Besitzer E. W a s i n g e r, Unterezell bei Waidhofen a. d. Ybbs.

Dank.

Fünfzehn Jahre lang quälte mich ein Magen- und Nervenleiden, ohne daß ich Hilfe finden konnte. Ziehende Rückenmerzen, Drücken und Schmerzen im Magen, Kopf-, Brust- und Leibschmerzen, Uebelkeit, Mangel an Appetit, Schwindelanfälle, Aufregung, Schwäche, Mißmut, machten mir das Leben schwer. Durch eine Zuschrift eines Herrn aus Ruffstein, der vom gleichen Leiden geheilt wurde, wandte ich mich schriftlich an Herrn A. Pfister in Dresden, Ostallee 2, und wurde auf einfachste Weise geheilt, wofür ich meinen verbindlichsten Dank ausspreche. Johann Pircher, Tierarzt in Jenessien bei Bozen (Tirol).

Jahreswohnung

Parterre, 2 Zimmer, Küche, elektr. Licht, Gartenbenützung. Graben Nr. 12.

Wegen Uebersiedlung

verkaufe ich einige komplette Zimmereinrichtungen, ein Klavier, sowie verschiedene Gasthaus-, Küche- und Keller-Bedarfsartikel. Zu besichtigen in Ignaz Brandstetters Gasthaus, Waidhofen a. d. Ybbs, Bahnhofstraße Nr. 5.

Der geehrten Bewohnerschaft von Waidhofen, Zell und Umgebung empfehle ich mein Drechsler-Geschäft.

Alle einschlägigen Arbeiten werden billigst ausgeführt.

Peter Miksatko

Zell Nr. 26.

Waidhofener

Kino-Theater.

Am Volksfestplatz in Zell a. d. Ybbs.

Samstag:

nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

Sonntag:

abends 6 Uhr und 8 Uhr

Großes Sensationsprogramm

Die Tänzerin der Siva.

(Drama.) Näheres die Anschlagzettel.

Zur Firmung

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Gattungen

TASCHENUHREN

von der billigsten bis zur feinsten Präzisionsuhr.

Eduard Wahsel

Uhrmacher und k. k. beeideter Schätzmeister

Waidhofen a. Ybbs, Hoher Markt 23.

Biel Geld

können Sie verdienen, wenn Sie mir Ihre Adresse sofort bekanntgeben. Versandhaus Neu-Anlage in Oberberg-Pudlan Nr. 1.

Gegründet 1862. Telefon Nr. 584.

Älteste Oefen- u. Herde-Fabrik

Rudolf Geburth, Wien

K. u. k. Hofmaschinist Vil., Kaiserstrasse 71 Ecke der Burggasse.

Lager von

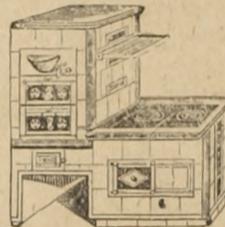
Spar-, Koch- und Maschin-Herden

Kaffeherden, Bade- u. Bügelöfen

Alle Gattungen Heiz- u. Dauerbrandöfen

Gasöfen u. Gaskamine.

Spezialkataloge gratis und franko.



Zinshaus

in Amstetten, noch 8 Jahre steuerfrei, bestehend aus fünf Wohnungen, Keller, Waschküche nebst schönem Garten und gemauertem Schuppen um den Preis vom 19 000 K zu verkaufen. Zinsertragnis 1200 K. Näheres bei Stefan Kirchweger, Hausbesitzer, Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstraße 11.

Die Frage nach der richtigen Taschenlampe

für Polizei, Gendarmerie, Forst, Zoll, Sport- und Touristenzwecke war bis vor kurzem nicht gelöst. Die Laternen waren zu klein, ihre Brenndauer daher völlig ungenügend; außerdem waren sie für Dauerbrennen noch nicht recht geeignet. - Gustav Remus, Halle a. S., fertigt Elektro-Armeelaternen unter dem Namen „Stets bereit - Hände frei - Modell 1911“, die berufen sind, wirklichem Bedürfnis abzuhelfen. Die Armeelaterne „Modell 1911“ sei deshalb empfohlen, da Versuche eine wirkliche Brenndauer von über 6 Stunden bei dem kleinen Modell ergaben; diese Tatsache genügt, sie für Sport- und Touristenzwecke als recht brauchbar zu kennzeichnen. Als Bäder-Andenken-Artikel hat sich „Modell 1911“ bereits einen recht guten Ruf erworben. Weitere Versuche werden „Stets bereit - Hände frei“ auch in Sport- und Touristenkreisen einen dauernden Platz sichern. - Die Befestigungsart ist vielseitig, im Knopfloch, am Gürtel, am Auto, am Fahrrad usw., außerdem läßt sich „Modell 1911“ mittels Patentsicherung leicht anhängen, wo es noch wünschenswert erscheint. Auf das praktische, bequeme und billige Batterie-Abonnement sei besonders hingewiesen. Die Armeelaterne ist wert, daß sie bald allgemeinen Eingang findet. Man verlange Prospekt darüber. In jeder Stadt wird ein Wiederverkäufer gesucht.



Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28 - I. Kärntnering 1, vorm. Leopold Langer - I. Stubenring 14 - Stock-im-Eisenplatz 2 (vormals Anton Czjzek) II. Praterstrasse 67 - II. Taborstrasse 18 - IV. Margaretenstr. 11 VII. Mariahilferstrasse 122 - VIII. Alserstrasse 21 - IX. Nussdorferstrasse 10 - X. Favoritenstrasse 65 - XII. Meidlinger Hauptstrasse 3 - XVII. Elterleinplatz 4.

K. K. PRIV.

Filialen:

Bruck a. d. Mur, Budweis, Freudenthal, Göding, Graz, Iglaun, Klosterneuburg, Krakau, Krems a. d. Donau, Krummau i. B., Laibach, Lundenburg, Mährisch Trübau, Neunkirchen, Sternberg, Stockerau, Waidhofen a. d. Ybbs, Wiener-Neustadt.

allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 33

Postsparkassen-Konto 92.474.

Oest.-Ung. Postspark.-Konto 28.320.

Aktienkapital K 42,000.000.

im eigenen Hause.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

ZENTRALE WIEN.

Interurb. Telefon Nr. 23.

Reservefond K 10,000.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse. Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Lose und Promessen zu allen Ziehungen.

Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Besorgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.

Übernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.

Jahresmiete pro Schrank von K 12.- aufwärts.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: Verzinsung bis auf weiteres 4%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Übernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung

in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents: der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Post-erlagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

Einkassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Einzahlungen und Behebungen können vormittags und nachmittags während der Kassastunden von 8 bis 12 und 2 bis 5 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen von 9 bis 11 Uhr vormittags.

Übernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Ueberstiedlungsanzeige.

Der geehrten Bewohnerschaft von Waidhofen und Umgebung erlaube ich mir die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich mein Geschäftslokal vom Unteren Stadtplatz Nr. 42 nach dem

Eberhardplatz Nr. 7

neben der Spitalkirche

verlegt habe.

Indem ich bitte, davon gefl. Kenntnis nehmen zu wollen, ersuche ich, mir auch in der Zukunft das bisherige Wohlwollen und Vertrauen entgegenzubringen.

Franz Brem

Büchsenmacher und mechanische Reparaturwerkstätte.

449

Gasthausübernahmsanzeige und Anempfehlung.

Ich erlaube mir einer geehrten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Vbbs und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich am 1. Mai 1912 das dem Verein „Arbeiterheim“ in Waidhofen a. d. Vbbs gehörige

Hotel „Reichsapfel“

übernehme.

Durch Verabreichung schmackhafter Speisen (ff. Wiener Küche), durch Ausschank von **Abzug-, Lager- und Doppelmalzbieren** vom Faß und in Flaschen aus der Dreher'schen Brauerei in Kl. Schwechat, sowie von echten Natur-Weiß- und Rotweinen und durch äußerst konstante Bedienung werde ich mich bemühen, mir die Sympathie aller Bevölkerungskreise zu erwerben und bitte daher um zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll

Karl Schiebel, Oberkellner

Wien, XX. Obere Donaustraße 12.

445

Automobil 20 HP.

Georges Richard

Prinz Heinrich-Karosserie, 4 sitzig, mit amerik. Dach, Stepneyrad-Scheinwerfer, elektrische Seiten- und Decklaternen, in allen Teilen tadellos erhalten, ausgezeichnet funktionierend, sehr preiswert zu verkaufen, eventuell wird ein 10-12 HP Voiturette, 2- oder 4 sitzig, in Tausch genommen. Nähere Auskunft erteilt

Rudolf Gaissmayer, Scheibbs.

407

Linus Osner, Amstetten

Zentrale für Photographie-Bedarf.

Ständiges Lager sämtlicher Neuheiten der photographischen Industrie des In- und Auslandes. Apparate der renommiertesten Fabriken zu billigen Preisen. — Fachgemäßer Rat und Unterricht. — Spezial-Prospekte auf Wunsch gratis und franko. — Kalante Bezugsbedingungen.

260

JOSEF NEU

beh. gepr. Steinmetzmeister
Amstetten, Wörtstrasse 3
Granitsteinbruchbesitzer in Neustadtl a. D.

empfehlen sein reichhaltiges Lager von 10 0-1

Grabdenkmälern Schriftplatten etc.

aus allen gangbaren Steinsorten in schönster u. modernster Ausführung zu billigen Preisen.

Schleiferei mit elektr. Betrieb daher nur eigene Erzeugnisse.

Lieferung aller Gattungen

Bauarbeiten

wie
Quader, Stufen, Randsteine, Pflasterwürfel usw. Ferners



Steinmetzarbeiten für Landwirtschaften

z. B. Pressteine, Obstreiben, Futtertröge.

Wer Bedarf hat, versäume nicht, Preisliste zu verlangen.

Ein heller Kopf

macht sich die Fortschritte zu eigen, die die Nahrungsmittel-Chemie den Hausfrauen beschert hat.

Dr. Oetker's Backpulver à 12h. dient als Ersatz für Germ oder Hefe, macht Ouglhupf, Torten, Linzer Teig und alle sonstigen Gebäckereien und Mehlspeisen lockerer, grösser, wohlschmeckender und leichter verdaulich

Dr. Oetker's Puddingpulver à 12h. mit Milch gekocht, geben eine knochenbildende, delikate und billige Nachspeise für Kinder und Erwachsene.

Dr. Oetker's Vanillinzucker à 12h. dient zum Vanillieren von Schokolade, Tee, Puddings, Milch, Saucen, Cremes, und ersetzt die teure Vanille-Sorte vollkommen. Der Inhalt eines Packchens entspricht 2-3 Schoten guter Vanille.

Ausführliche Gebrauchsanweisung auf jedem Paket. Überall in den Kolonialwaren etc.-Geschäften vorrätig. Rezepte gratis.

Dr. OETKER, BADEN-WIEN.

Man achte darauf, die echten Fabrikate Dr. Oetker zu erhalten

LODIS

bester Schuhputz

Lodis wird von der Firma Siegel & Co., Wien XX 2, fabriziert, gleichzeitige Fabrikanten des weltberühmten Metallputzmittels „Sidel“.

das modernste
FAHRRAD.
zu mäßigen Preisen, elegant, leichtlaufend, unverwundlich

Kastrup & Swellik
Eger 1/B.

Kastrup & Swellik
Fahrradfabrik EGER i Böhmen

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. V., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

KAIS. u. KÖN. HOF-STEINMETZMEISTER

EDUARD HAUSER

WIEN IX. BEZIRK, SPITALGASSE 19.
GRÜFT-GRAB MONUMENTE
VON 25 KRONEN AUFWÄRTS =

• GEGRÜNDET 1781 •

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.

Verpackung für
Anker-Pain-Expeller

ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erfältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h, K 1.40 und 2 K vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unsrer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“
in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.



Trinke KUNZ Nährsalz- Kaffee

Ein Liter Kaffee 11/10 Heller. Lächerlich billig, dennoch vorzüglich. Wird Nährsalz-Kaffee mit Bohnen-Kaffee gemischt, vermehrt er dessen Vorzüge. Wer Kunz Nährsalz-Kaffee trinkt, hat den Vollgenuss des guten Kaffees, spart Geld und nützt seiner Gesundheit.

Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann Kunz' Nährsalz-Kaffee.

BRÜDER KUNZ.